Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 608. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 30. December 1873.

Deutschland.

Berlin, 29. December. Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat in den letzten Tagen bemerkbare Fortschritte gemacht. (Reichsanz.)

Berlin, 29. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Director Paul in Leobschütz bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; den Divisions-Auditeuren, Justiz-Räthen Heidmann der 9. Division und Meinecke der 3. Division den Rang der Räthe vierter Klasse; und dem Geheimen expedirenden Secretär des General-Auditoriats Müller den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen; sowie die Wahl des mittelmärkischen Ritterschafts-Rathes von Pfuel auf Willendorf und Gielsdorf, im Kreise Oberbarnim, zum Kur- und neumärkischen Haupt-Ritterschafts-Director bestätigt.

Der Rector Julius Busch an der Stadtschule in Cosel ist zum Vorsteher der Präparanden-Anstalt in Zülz ernannt worden. — Der Lehrer Blöß von der Taubstummen-Anstalt zu Angerburg ist als ordentlicher Lehrer bei der Taubstummen-Anstalt zu Königsberg i. Pr. angestellt worden. — Das Mitglied der Königlichen Direction der Ostbahn, Regierungs-Assessor Kuhlmeyer zu Bromberg und der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Baedeker, z. Z. daselbst, sind commissarisch zu Mitgliedern der auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 30. April v. J. (G.-S. S. 224) mit dem 1. Januar 1874 zu Bromberg in Wirksamkeit tretenden Königlichen Eisenbahn-Commission bestellt worden. — Der Lehrer an der Königlichen Gewerbeschule zu Gleiwitz, Dr. Joseph Ferwer, ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Königlichen Gewerbeschule zu Gleiwitz angestellt worden. — Der Lehrer Dr. Eduard Benter zu Erfurt ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Provinzial-Gewerbeschule zu Erfurt angestellt worden.

Dem Ingenieur Eduard Benninghaus zu Gutehoffnungshütte ist unter dem 22. December 1873 ein Patent auf einen Freifall-Seilbohrer auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 29. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen außer mehrfachen Besuchen der königlichen Familie den Geheimen Cabinets-Rath von Wilmowski zu einem kurzen Vortrage.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Das Familien-Diner fand bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Carl statt.

[Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz] empfing am Sonnabend Mittag um 12 Uhr den Ober-Ceremonienmeister Grafen von Stillfried und ertheilte um 12½ Uhr dem königlichen Hofbanquier Baron von Cohn Audienz.

Um 8½ Uhr Abends hatte Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz die Ehre des Empfanges.

Gestern Mittag um 12 Uhr nahm Se. kaiserl. und königl. Hoheit die Meldung des Rittmeister Lenke vom Ostpreußischen Dragoner-Regiment Nr. 10 entgegen.

Um 5 Uhr Nachmittags begaben Sich Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin zum Familien-Diner bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Carl.

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben in Anerkennung der von Seiten der spanischen Goelette „Amable Asuncion" geleisteten Dienste zur Rettung und Verpflegung der aus dem Schiffbruch der mecklenburgischen Brigg „Calsow-Stejow" übrig gebliebenen Personen dem Schiffs-Capitän Don Francisco Salvá ein Fernrohr mit Inschrift und der Mannschaft desselben ein Geldgeschenk überweisen lassen.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs soll die Armee-Trauer für den Neujahrstag abgelegt werden. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin,** 29. Decbr. [Die Provinzialordnung. — Die Münzprägungen.] Ueber den Inhalt der neuen Provinzial-Ordnung erfährt man, daß dieselbe zunächst nur für diejenigen Provinzen bestimmt ist, in welchen die neue Kreisordnung zur Anwendung kommt. Die Provinzen sollen in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung verbleiben und als solche Verbände zu provinzieller Selbstverwaltung bilden. Demgemäß werden diejenigen Theile einer Provinz, welche bisher dem ständischen Verbande einer anderen Provinz angehörten, künftig auch in communaler Beziehung mit ihrer eigenen Provinz vereinigt sein. Die Stadt Berlin soll aus dem Provinzial-Verbande der Provinz Brandenburg ausscheiden. Die Provinzial-Vertretung wird aus den Kreisen hervorgehen und von den Kreistagen, resp. in den Stadtkreisen durch die städtischen Behörden werden die Abgeordneten gewählt werden. Die laufende Provinzial-Verwaltung soll von einem Provinzial-Ausschuß, an dessen Spitze ein Landesdirector oder ein Landeshauptmann steht, geführt werden. — Seitens des Ministers des Innern sind in diesen Tagen die Ernennungen für die nach den Bestimmungen der neuen Kreisordnung in den einzelnen Regierungsbezirken zu errichtenden Verwaltungsgerichte erfolgt. Seitens des Reichskanzleramts waren dem Bundesrathe mehrere, die deutsche Münzreform betreffende Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden. Die Ausschüsse für Handel und Verkehr, sowie für Rechnungswesen haben nun dem Bundesrathe folgende Vorschläge unterbreitet: Unter die zur unmittelbaren Ausprägung bestimmten Münzsorten sollen zunächst auch 5 Pfennigstücke aufgenommen werden, damit für den Augenblick der allgemeinen Einführung der Reichswährung ein genügender Vorrath derselben vorhanden sei. — Bei Vertheilung der einzelnen Münzsorten auf die verschiedenen deutschen Münzstätten sollen für diese keine bestimmten Summen festgesetzt sondern ihre Leistungsfähigkeit in vollem Maße ausgenutzt werden. — Rücksichtlich der österreichischen Ein- und Zwei-Guldenstücke, der österreichischen Ein- und Zwei-Thalerstücke, der niederländischen ½, 1 und 2½ Guldenstücke, sowie der dänischen Silbermünzen wird von den Ausschüssen empfohlen, das Verbot des Umlaufs der niederländischen 1 und 2½ Guldenstücke zu genehmigen, dagegen die Bundesregierungen zu ersuchen, die niederländischen ½-Guldenstücke und die dänischen Silbermünzen von der Annahme bei den Staats- und öffentlichen Kassen auszuschließen, ihnen aber zu überlassen, nach Bedürfniß die Eisenbahnkassen und sonstigen an der Reichsgrenze liegenden Kassen zur weiteren Annahme von Goldmünzen der Frankenwährung zu ermächtigen. In Betreff der österreichischen 1- und 2-Gulden-, sowie 1- und 2-Thalerstücke konnte sich die Mehrheit der Ausschüsse über die Anträge auf ein Verbot nicht einigen.

D. R. C. [Ueber den am 2. Weihnachtsfeiertage stattgehabten Raubmordanfall] auf den Cigarrenhändler Schönemann in der Commandantenstraße, welcher die Gemüther unserer Bevölkerung noch immer in hohem Maße bewegt, liegen bis jetzt noch keine thatsächlichen Anhaltspunkte vor, welche geeignet wären, den oder die Thäter zu ermitteln. Der Ueberfallene, welcher noch immer sich in besinnungslosem Zustande befindet, wird in dem Krankenhause Bethanien von dem Generalarzt, Professor Dr. Wilms persönlich behandelt, der noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben soll, den Unglücklichen am Leben zu erhalten. Sollte es gelingen, bei ihm das Bewußtsein zurückzurufen, so glaubt man mindestens einen Fingerzeig für die Ermittelung der Mörder zu erhalten, der jetzt noch immer mangelt, obgleich sämmtliche Organe der Criminal-Polizei deshalb in Thätigkeit sind. Das Polizei-Präsidium hat gegenwärtig durch Säulenanschlag sämmtliche Personen aufgefordert, welche in der Zeit von 9 bis 2 Uhr in dem Schönemannschen Laden Cigarren gekauft haben, sich auf dem Criminalpolizei-Büreau zu melden. Man glaubt vielleicht auf diesem Wege irgend eine Spur der Mörder zu entdecken, wenngleich man für dieses Mittel nur schwache Hoffnungen hegt. Aber auch die Bezirkseingesessenen zeigen ein großes Interesse an der Ermittelung der Mörder; sie haben eine Summe von 300 Thalern zusammengebracht, welche sie als Belohnung für Denjenigen aussetzen, mit dessen Hilfe die Mörder ermittelt werden. Jedenfalls ist der Vorfall geeignet, im Ernst daran zu denken, unsere Exekutiv-Polizei einer gründlichen Reorganisation zu unterwerfen.

[Der preußische Generalstab.] Ueber die gegenwärtige Zusammensetzung und Eintheilung des preußisch-deutschen Generalstabs werden neuerdings folgende Angaben veröffentlicht: Derselbe scheidet sich zunächst in einen Haupt- und Nebenetat, von welchen der erstere zur Zeit besteht aus dem Chef des Generalstabs, 4 Abtheilungschefs, 14 Chefs bei den verschiedenen Armeecorps, 1 Chef des Generalstabs der Artillerie, 10 Stabsoffizieren für den großen Generalstab, 14 Stabsoffizieren für die Generalcommandos, 30 Stabsoffizieren für die Divisionen, 10 Hauptleuten für den großen Generalstab, wogegen im Nebenetat 4 Abtheilungschefs, 7 Stabsoffiziere und 18 Hauptleute functioniren. Den Aufgaben und Beschäftigungen nach zerfällt der Generalstab in fünf Hauptabtheilungen, von denen die erste, welche die Vermerke über die Organisation der fremden Armeen und die bei denselben statthabenden Veränderungen, wie die genaueste Kenntniß des Eisenbahnwesens des In- und Auslandes zum Zwecke hat, aus weiteren 4 Unterabtheilungen besteht. Der 2. Hauptabtheilung unterstehen die kriegsgeschichtlichen Arbeiten, die dritte bildet die geographisch-statistische, die vierte die topographische Abtheilung und die fünfte umfaßt das Bureau der Landestriangulation. Dem schließen sich noch an die Plankammer, die Inspection der technischen Anstalten mit der Druckerei und das Central-Directorium für das Vermessungswesen im preußischen Staate. Durch das neue Reichs-Militärgesetz wird die Vermehrung des Generalstabs um einen Obersten oder Oberst-Lieutenant als Abtheilungs-Chefs, wie um sechs Stabsoffiziere und vier Hauptleute in Aussicht genommen. Beide neue Abtheilungs-Chefstellen werden durch eine veränderte Organisation der trigonometrischen, topographischen und der kartographischen Arbeiten bedingt, deren Gesammtleitung bisher dem Chef des Generalstabes oblag und die im Ersatz desselben fernerhin einem General-Major als besonderem Abtheilungs-Chef unterstellt werden sollen, während zugleich für die topographische Abtheilung die Trennung in ein Bureau für die Landesaufnahme und in ein solches für die Kartenvervielfältigung beabsichtigt wird, was die Creirung einer neuen Abtheilungs-Chefstelle wie die fernere Zutheilung von noch einem Stabsoffizier und 4 Hauptleuten beansprucht. Ein fernerer Zuwachs aber wird durch die Zutheilung von je noch einem Stabsoffizier zu den fünf Haupt-Abtheilungen bedingt, welche erforderlich erscheint, um das vom Generalstab gestellte Militär-Lehrerpersonal der Kriegsakademie von gegenwärtig 10 auf 15 Generalstabsoffiziere erhöhen zu können.

[Der General der Infanterie von Schwartzkoppen,] Commandant von Berlin, Chef der Landgensd'armerie, und beauftragt mit den Geschäften des Gouvernements von Berlin, ist, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt und nach Württemberg behufs Uebernahme des Commandos über die Königlich württembergischen Truppen (XIII. Armeecorps) commandirt.

[Der General der Infanterie von Stülpnagel], à la suite der Armee, ist, von dem Commando nach Württemberg behufs Uebernahme des Commandos über die Königlich württembergischen Truppen entbunden, zu den Offizieren von der Armee versetzt und mit den Geschäften des Gouvernements von Berlin, sowie einstweilen auch mit den Geschäften des Chefs der Land-Gensd'armerie beauftragt worden. (Reichsanz.)

Neustettin, 23. Decbr. [Der hiesige Gemeinde-Kirchenrath] hat heute eine von dem Superintendenten Rühle, Prediger Klamroth und Gymnasial-Professor a. D. Beyer unterzeichnete Verfügung an den hiesigen Kreisgerichts-Director Stellter, Staatsanwalt Teuscher, Kreisgerichtsrath v. Sperling, Kreisgerichts-Secretär Maron und Kaufmann Huth erlassen, in welcher er denselben die Eintragung in die kirchliche Wählerliste wegen „Mangels an Kirchlichkeit" verweigert. Der Erlaß des Ober-Kirchenraths vom 18. d. M. sagt ausdrücklich: „Aus dem Mangel der sogenannten Kirchlichkeit ist ein Grund zur Ausschließung von den Wählerlisten nicht zu entnehmen." Aber dieser Erlaß ist dem hiesigen Gemeinde-Kirchenrath bisher noch nicht amtlich zugegangen, folglich existirt er für denselben nicht! Man ist gespannt, was der Ober-Kirchenrath auf die an ihn ergangene Anzeige thun wird.

Colmar, 24. December. [Ein Präfectoral-Erlaß] bestätigt das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß die „Elsässische Volkszeitung" aufhören werde zu erscheinen. „Dieses Blatt — schreibt man dem „Industriel" — welches neben den amtlichen Annoncen noch 100,000 Francs Subvention erhalten haben soll, war dessen ungeachtet nicht im Stande, den Folgen eines chronischen Abonnentenverlustes vorzubeugen."

Stuttgart, 28. December. [General von Stülpnagel] ist heute von dem König in Abschiedsaudienz empfangen und seines Commandos in Würtemberg enthoben worden. (N. Fr. Pr.)

Oesterreich.

Prag, 29, December. [Der Aufsichtsrath] der Pilsen-Priesener Eisenbahn hat beschlossen, die Coupons der Prioritätsanleihe nach Einführung der Goldwährung in Deutschland in Mark Gold auszuzahlen.

Italien.

Rom, 25. December. [Der jüngst von dem italienischen Justizminister Herrn Vigliani der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf über die Civilehe] lautet wörtlich, wie folgt:

„Art. 1. Der bürgerliche Trauungsact hat stets der kirchlichen Trauung voranzugehen. Der Offizier des Civilstandes wird den Ehegatten, welche darum nachsuchen, auf ungestempeltem Papier und gratis ein Certificat der vollzogenen Trauung ausfolgen. Art. 2. Derjenige Cultusbeamte, was immer für eines Religionsbekenntnisses, welcher zu einer kirchlichen Einsegnung schreitet, bevor die Trauung in der von dem bürgerlichen Gesetzbuche festgesetzten Weise erfolgte, wird mit einer Geldstrafe von 200—500 Lire und im Wiederholungsfalle mit 2 bis 7 Monaten Gefängniß bestraft. Art. 3. Diejenigen Eheleute, welche der Bestimmung des Art. 1 entgegenhandeln, werden mit einer Geldstrafe von 200—500 Lire belegt. Art. 4. Die Folgen der Procedur und auch der in Gemäßheit der Art. 2 und 3 verhängten Urtheile hören für alle interessirten Theile auf, sobald die Eheleute innerhalb dreier Monate von der kirchlichen Trauung ab gerechnet und vor geschehener Verurtheilung, die Trauung in Befolg des bürgerlichen Gesetzbuches vollzogen haben. Art. 5. Diejenigen Rechte, welche durch das Gesetz oder durch Verfügung des Mannes von dem Stande der Wittwerschaft oder des Cölibats abhängen, gehen für Jedermann verlustig, welcher die kirchliche Trauung einging und derselben nicht den bürgerlichen Act folgen ließ. Art. 6. Die seit dem Bestande des bürgerlichen Gesetzbuches (1. Januar 1866) und vor dem gegenwärtigen Gesetze nur nach religiösem Ritus eingegangenen Ehen werden, sobald ihnen binnen vier Monaten von der Publikation desselben die Erfüllung des bürgerlichen Actes folgt, von dem Tage der Begehung der kirchlichen Ceremonie ab, ohne jedoch hierbei die Rechte, welche Dritte vorher erworben haben könnten, zu verletzen, die bürgerlichen Wirkungen hervorbringen."

Frankreich.

* **Paris,** 27. Decbr. [Der Herzog von Aumale.] Bonapartistische Quellen verbreiten das Gerücht, der Herzog von Aumale wolle demnächst schon Minister werden. Das ist wenigstens verfrüht; die Zeit ist noch nicht gekommen, wo ein Schritt nach dem orleanistischen Königthum hin an der Zeit wäre; die Wahl- und Preßgesetze und was mit ihnen zusammenhängt müssen erst votirt sein, bis dahin werden auch die eifrigsten Verfechter der orleanistischen Interessen sorgfältig darauf halten, daß die siebenjährige Präsidentschaft unangetastet dastehe.

[Ueber die Cardinalsernennungen] schreibt man der „K. Z.": Der päpstliche Nobelgardist, welcher dem Erzbischofe von Paris die Insignien der Cardinalswürde zu überreichen hatte, ist am Mittwoch in Paris angekommen und wurde sofort Abends im erzbischöflichen Palais empfangen. Der neue Cardinal war von seinen General-Vicarien umgeben und erwartete den Leibgardisten in seinem Salon vor einem Tisch, auf welchem sich zwei silberne Teller befanden. Nachdem der Abgesandte einige Worte an den Erzbischof gerichtet, überreichte er ihm die „rothe Kappe" und die Depesche des Cardinals Antonelli, welche ihn bei dem Cardinal-Erzbischof von Paris beglaubigte; die rothe Kappe wurde auf den einen und die Depesche auf den andern Teller gelegt. Der Cardinal dankte dem Leibgardisten mit einigen Worten, nahm dann seine veilchenblaue Kappe ab, setzte die rothe Kappe auf und erkundigte sich nun erst nach der Gesundheit des Papstes. Bei dem gestrigen Gottesdienste in der Notre-Damekirche figurirte der Erzbischof schon als Cardinal. Die Ueberreichung der Cardinalshüte wird in Versailles stattfinden. Der Marschall Mac Mahon wird nicht allein den Erzbischöfen von Paris und Cambrai, sondern auch dem zum Cardinal ernannten hiesigen päpstlichen Nuntius denselben überreichen. Es scheint, daß der Papst den Marschall auszeichnen will. Der Erzbischof von Cambrai, Msgr. Regnier, ist 1794 geboren, also beinahe 80 Jahre alt; der Erzbischof von Paris ist erst 71 Jahre alt, aber längere Zeit Bischof als Regnier. Er wurde zu dieser Würde bereits im 39. Jahre erhoben.

[Kirchliche Verbindung.] In der Provinz organisirt man gegenwärtig eine große Verbindung, deren Zweck die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage ist. An der Spitze dieses Unternehmens steht ein Herr de Cissey, Bruder des ehemaligen Kriegs-Ministers und heutigen Ober-Commandanten des Armee-Corps von Tours. Die Verbindung zählt in Lyon 30,000 Mitglieder, in der Ain, in Savoyen und im Jura hat sie auch schon einen großen Anhang. Die Mitglieder der Gesellschaft, die fast alle den wohlhabenden und reichen Klassen angehören, verflichten sich, nur noch bei solchen Leuten zu kaufen, die sich den Vorschriften der Gesellschaft unterwerfen.

[Bonapartistische Umtriebe.] Die Bonapartisten bieten Alles auf, um den kaiserlichen Prinzen populär zu machen. Sie haben drei Millionen Bildnisse des Prinzen mit der Inschrift „Tout pour le peuple et par le peuple; Appel au peuple" anfertigen lassen. Dieselben sind nicht größer als Briefmarken und sind wie diese hinten mit Leim versehen, so daß man sie überall ankleben kann. Vor zwei Tagen sah man deren unzählige in ganz Montmartre. Die Polizei hat Befehl, sie abzureißen und zu verhindern, daß man sie anklebt.

[Maßregelung gegen Musikalien.] Die Provinzialbehörden begnügen sich jetzt nicht mehr mit der Maßregelung der Presse, des Buch- und Bilderhandels, sondern sie betreten jetzt auch das musikalische Terrain, wie ein Befehl des famosen Präfecten Ducrot darthut, welcher in seinem Departement einen Walzer, welcher den Titel führt: „L'Appel au peuple", mit Beschlag belegen ließ. Die Präfecten wollen sich durch ein solches Auftreten bei Broglie angenehm machen.

[Pariser Zustände.] Der Artikel über die commercielle Lage von Paris, welchen die „Presse" neulich veröffentlichte und der allen unabhängigen Journalen ein Thema zu scharfen Kritiken der Regierung „der moralischen Ordnung" gegeben hat, macht ihr viel zu schaffen. Herr Marius Tossin hat schon den vierten Artikel geschrieben, um den Eindruck jenes ersten abzuschwächen. Leider aber geben die Ereignisse jeden Tag jenem ersten Eingeständnisse des officiösen Blattes mehr Recht. Das Elend nimmt in Paris zu und die kleinen Industrien, welche die Weihnachts- und Neujahrs-Feste hervorrufen, können dem Uebel nicht abhelfen. Die Diebstähle mehren sich in allen Quartieren von Paris und meistens ist die Noth die Veranlassung dazu, wie alle Polizeiberichte bestätigen. Die Arbeiterinnen in Nähtereien sind besonders in Noth, denn die großen Mode- und Confections-Geschäfte haben alle ihre Bestellungen eingeschränkt. Diejenigen Arbeiterinnen, welche dennoch ihr Brot ehrlich zu verdienen bestrebt sind, werden ausgebeutet von Unternehmern in Mode-Artikeln zum Export. Diese Unternehmer bieten ihnen wahrhaft lächerliche Lohnsätze. Zum Beispiel werden für das Nähen eines kleinen Tuchmäntelchens 40 Cts. bezahlt, und eine fleißige Arbeiterin kann deren höchstens drei in zwei Tagen vollenden; sie verdient also 60 Cts. täglich und braucht zum mindesten 2 Frs., um in Paris leben zu können. Andere Arbeiterinnen nähen lederne Portemonnaies, ein mühseliges Geschäft, womit die Geschicktesten etwa 70 Cts. täglich, die weniger Geschickten aber nur 40—50 Cts. verdienen können. Ein Theater-Director hatte Costumes für ein Feenstück zu machen und bot für jedes Costum 3 Frs., nun aber erfordert ein solches wenigstens vier Tage Arbeit, und dennoch meldeten sich eine solche Menge von Nähterinnen dazu, daß kaum der dritte Theil derselben beschäftigt werden konnte. Und in den Provinzen sieht es nicht besser aus, die Journale von Lyon, Rouen, Lille, Roubaix und anderen industriellen Plätzen melden jeden Tag die gänzliche oder theilweise Einstellung dieses oder jenes Industriezweiges. Die sonst so bedeutende Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist beinahe Null und der Verbrauch nimmt ab. Schon hat es an verschiedenen Orten kleine Aufstände wegen Theuerung der Lebensmittel gegeben und man ist erst am Anfang des Winters. Wenn die Handelsgeschäfte nicht sehr bald wieder ein wenig aufblühen, so wird in den größeren Städten die Noth eine Höhe erreichen, wie man sie weder im Kriegsjahr 1870—71, noch in den schlimmsten Jahren des Kaiserreichs gekannt hat.

Spanien.

Madrid. [Ueber die Belagerung von Carthagena] wird dem Reuter'schen Bureau aus Alicante vom 26. d. M. Nachstehendes gemeldet: „Das spanische Geschwader ist nach seiner Kreuzungsstation vor Carthagena zurückgekehrt. Hier eingegangene Berichte melden, daß die Insurgenten diese häufige Abwesenheit dazu benutzen,

um frische Zufuhren von Lebensmitteln zu Wasser zu erlangen. Gelegentlich erhalten sie dieselben auch zu Lande, da die von den spanischen Truppen hergestellte Blokade noch immer unvollständig ist. Die Insurgenten-Autoritäten von Carthagena haben jüngst mehrere Personen wegen Diebstahls hinrichten lassen, was eine sehr gesunde Wirkung auf den Rest der Bevölkerung erzeugte. Die Belagerer waren noch nicht im Stande, sich genug zu nähern, um aus ihren Mörserbatterien zu feuern, und daher können sie von den sphärischen Zündbomben, die ihnen das Madrider Kriegsdepartement geliefert, keinen Gebrauch machen. Die Insurgenten haben dichte Schichten von Sand und Erde in das Innere der Batterien, Kasematten und Brustwehren des Forts placirt, so daß der größere Theil der Percussionsbomben von den Batterien der Belagerer nicht explodiren. Die Junta bezahlt für jede eingesammelte unexplodirte Bombe oder Granate etwa 10 Silbergroschen. Da die Insurgenten keine Cavallerie haben, finden sie es schwierig, die Positionen der Belagerer anzugreifen, ausgenommen in kleiner Entfernung und innerhalb der Schußweite ihrer Forts. Es gelingt ihnen indeß gelegentlich, die Belagerer zu belästigen, indem sie leichte von Mauleseln gezogene Krupp'sche Kanonen hinausbringen. Von General Lopez Dominguez, dem neuen spanischen Oberbefehlshaber, erwartet man ein energisches Vorgehen, und man glaubt, daß er in Kurzem einen Sturm versuchen werde."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 27. December. [Die kirchliche Gesetzgebung in Preußen] bildet wiederum das Thema eines leitenden Artikels der „Saturday Review", in welchen den Motiven, die zum Conflikt zwischen Staat und Kirche in Preußen führten, nachgeforscht wird. Das Blatt sagt hierbei unter anderem:

Das Geheimniß des Streites mit Preußen ist der Entschluß des Papstes, die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht als einen Gegenstand von höchster Wichtigkeit zu behandeln. Bis 1870 setzte der Papst seine Hoffnungen auf Frankreich, aber als das Ende des Krieges schlußgerecht zeigte, daß von dieser Seite keine Hülfe mehr zu erwarten sei, scheint er zu dem Entschluß gelangt zu sein, die Absichten der preußischen Regierung zu sondiren. Dies wenigstens ist die wahrscheinliche Explamation der Mission des Erzbischofs Ledochowski nach Versailles im Januar 1871. Er wurde als eine Art unformeller Delegirter auserkoren, weil er stets den Ruf hatte, in Berlin in Gunst zu stehen. Was zwischen ihm und Fürst Bismarck vorging, ist nicht veröffentlicht worden, aber es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß Bismarck thatsächlich die Initiative ergriff, und statt darauf zu warten, Eröffnungen vom Papst zu hören, vielmehr seinerseits Eröffnungen zu machen begann. Man vermuthet ferner, daß diese Eröffnungen auf ein Anerbieten hinausliefen, der katholischen Kirche in Preußen den vollen Vortheil der Staatsunterstützung und Patronage unter der Bedingung angedeihen zu lassen, daß der Clerus die Regierung in politischen Angelegenheiten unterstütze. Es ist nicht schwierig, sich vorzustellen, wie einem solchen Anerbieten begegnet wurde. Vielleicht würde der Erzbischof von Posen, wenn er ein feiner Agent gewesen wäre, freudig ein Anerbieten angenommen haben, das der Kirche Alles und mehr als Alles sicherte, was sie während jener friedlichen Perioden von 1848 bis 1870, an welche nun so vieles kirchliche Bedauern verschwendet wird, genoß. Aber als der Repräsentant von Pius IX. hatte der Erzbischof an etwas anderes, als an die Lage der Katholiken in Preußen zu denken. Er hatte, wenn möglich, ein Versprechen zu erzielen, daß Deutschland sich der Wiederherstellung des Kirchenstaates günstig zeigen würde; und er mag vielleicht gehofft haben, daß Fürst Bismarck, als er ein Gebot um die katholische Unterstützung machte, einwilligen würde, irgend eine derartige Versicherung mit in den Kauf zu geben, um ihm so auf alle Fälle etwas Angenehmes nach Rom zu berichten zu geben. Hier indeß glaubt man, daß Fürst Bismarck seinen Fuß niedersetzte, und der Erzbischof von Posen sich mit dem deutlichen Anerbieten der Staatsunterstützung für die Kirche in Preußen, aber mit keiner Andeutung, daß der Wiederherstellung der weltlichen Macht irgend welcher Vorschub geleistet werden würde, zurückzog. Später machte Fürst Bismarck eine zweite Anstrengung, um den Papst zu bewegen, seine (Fürst Bismarcks) ihm angebotene Allianz anzunehmen, aber zu dieser Zeit hatte der Stand der Angelegenheiten, sowie des Kanzlers Stimmung gegen Rom eine schlimme Wendung genommen. Die ultramontane Partei in Preußen hatte bei den Wahleu von 1871 begonnen, ihre eigenen Candidaten aufzustellen, statt die Regierungscandidaten zu unterstützen, und dies vielleicht hatte Fürst Bismarck gewarnt, daß es nach seiner Weigerung, dem Papst in der Wiedererlangung seines Gebiets beizustehen, nicht gerathen sein würde, auf das Wohlwollen der römischen Autoritäten zu rechnen. Es mag nun sein, daß theils aus dieser Ursache, theils aus der Voraussicht, daß der Papst entschlossen sei, den Anfechtern des vaticanischen Decrets in Deutschland keinen Pardon zu geben, Fürst Bismarck dem [illegible] soll. Er erbot sich noch, der katholischen Kirche in der Stellung, die sie in Preußen so lange eingenommen, aufrecht zu halten, aber er stipulirte nun einige Zugeständnisse zu Gunsten der altkatholischen Unterthanen des Königs. Der Papst war nicht in einer Laune, um einem solchen Vorschlage, wie diesem, Gehör zu schenken und der preußische Gesandte verließ Rom höchlich unzufrieden mit der schnöden Weise, in welcher er entlassen wurde. Es heißt, daß bei dieser Unterredung der Umriß der Gesetze, welche das preußische Parlament seitdem angenommen, dem Papst mitgetheilt wurde, und sobald er sich geweigert hatte, den Schlag durch Ertheilung von Zugeständnissen abzuwenden oder zu verzögern, wurden die nothwendigen Gesetzentwürfe eingebracht.

Wenn Fürst Bismarck von der dem deutschen Reiche aus der Haltung des ultramontanen Clerus erwachsenden Gefahr spricht, so weist er in Wirklichkeit auf die Zukunft, nicht auf die Vergangenheit hin. Hätte er irgend welche Beweise von einer thatsächlichen Verschwörung seitens der Bischöfe zu produciren, so ist es nicht wahrscheinlich, daß er dieselben für sich behalten haben würde. Aber nachdem der Papst seine Friedenseröffnungen verworfen, hatte er guten Grund zu erwarten, daß das deutsche Reich der besondere Gegenstand kirchlicher Feindseligkeit werden würde. Der Papst hatte ihn gehörig gewarnt, daß im Vatican jede Rücksicht der Wiederherstellung der weltlichen Macht untergeordnet werden würde, und daß für solche Wiederherstellung das deutsche Reich unzweifelhaft das größte der Hindernisse. Nach der Theorie des Ultramontanismus ist daher jeder preußische Katholik ein möglicher Feind des Reiches, weil er als ein Katholik verpflichtet ist, den Befehlen des Papstes in jedem politischen Act zu gehorchen, insofern die Interessen der Kirche dadurch berührt werden. Es mag ihm bei Strafe, der Sacramente verlustig zu gehen, befohlen werden, der Regierung in jeder nur möglichen Weise zu opponiren. In Friedenszeiten dürfte ein solcher Befehl nur die Resultate einiger Wahlen berühren, aber in Kriegszeiten würde er Verräther oder Spione in der Person eines jeden Dieners des Papstes liefern. Der Unterschied zwischen Ultramontanen und religiösen Leuten, die anderen Kirchen oder der Oppositionspartei in der römischen Kirche angehören, ist, daß die ersteren gute Unterthanen sind, so lange ihr Gewissen ihnen nicht sagt, daß die Gesetze des Staates unmoralisch sind, während die letztere gute Unterthanen sind, so lange der Papst ihnen nicht sagt, daß die Gebote des Staates unmoralisch sind. Die Thatsache, daß diese Lage der Dinge eine wirkliche Gefahr für den Staat bildet, ist nicht diesem den Zweifel, der billigerweise gehegt werden mag, berührt, ob Fürst Bismarck unweise war, einem legitimen Wege, ihr zu begegnen eingeschlagen hat.

[Cardinal Cullen] hat einen Hirtenbrief mit Bezug auf die jüngste päpstliche Encyclica erlassen. Derselbe ergeht sich u. A. in Auslassungen über das im nächsten Monat in London stattfindende Protestanten-Meeting unter dem Vorsitz des Earls Russell. „Es ist zu bedauern", — sagt Se. Eminenz — „daß dieser edle Lord am Abend seines Lebens so schwach werden sollte, um die Bestrebungen seiner Jugend zu vergessen, und die Lehre der Liberalität, die er Andern so viele Jahre hindurch ertheilte, umzustoßen."

[Vom Hofe.] Der Herzog von Edinburgh nahm gestern in Osborne Abschied von der Königin und seinen Geschwistern und begab sich nach London, von wo er sich am 30. d. zu seiner Hochzeit nach St. Petersburg begiebt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales kommen am 5. Januar von Schloß Sandwingham nach London und treten am 10. Januar die Reise nach St. Petersburg an, um der Vermählung des Prinzen Alfred mit der Großfürstin Marie von Rußland zugegen zu sein.

[Aus Calcutta] wird den „Times" mit Bezug auf die drohende Hungersnoth in Bengalen vom 26. d. M. telegraphirt: „Nachdem die Regierung die Zemindars ersucht, ihre düsteren Voraussagungen durch Belege zu rechtfertigen, erklären sie, daß das Jahr 1873 schlimmer als 1865 sein werde, und daß die Nahrungszufuhr für 60 Millionen Seelen um vier Monate zu knapp ist. Herr Bernard schätzt das Defizit unter 25 Millionen Seelen auf eine nur zehnwöchentliche Zufuhr, falls Regen eintritt. Der Regen ist unbedeutend, und nach den Angaben der Bauernschaft von Behor ist der Winterregen vorüber. Die Ausfuhr fährt fort, lebhaft zu sein und übersteigt die Regierungseinfuhr um das Doppelte.

[Von der Goldkste] liegen per Dampfer „Congo" neue Nachrichten vor, die bis zum 3. December reichen. Darnach hat sich in Cape Coast Castle seit einiger Zeit nichts von Wichtigkeit zugetragen. Die Ashantis setzen ihren Rückzug nach dem Prah stetig fort, gefolgt von Fanti-Truppen unter dem Befehle des Obersten Word. Der Bau der Heerstraße schreitet günstig vorwärts und dehnt sich nun bis zum halben Wege zwischen Mansue und dem Prah aus. Außer einigen unbedeutenden Scharmützeln mit der Nachhut der Ashantis haben keine Kämpfe stattgefunden. Das 42. Hochländer-Regiment ist in Cape Coast Castle angekommen. Capitän Glower sollte seine Operationen am 15. d. M. mit einem Angriff auf die Areunas — ein östlich von der Volta wohnender Stamm, der bisher thätig mit den Ashantis sympathisirte — beginnen. Alle anderen Stämme haben sich auf engl. Seite gestellt. Der Gesundheitszustand unter den britischen Marinetruppen ist nicht der beste.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 30. December. [Wahlversammlung.] Die gestrige Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins der nationalliberalen Partei, über die wir bereits kurz berichtet haben, wurde von dem Vorsitzenden, Rechtsanwalt Leonhard, um 8¼ Uhr eröffnet. „Unser Vorstand, führte derselbe aus, hat sich erlaubt, Sie zu der heutigen Versammlung einzuladen, damit wir über das Verhalten unserer Partei bei den nahe bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage Beschluß fassen.

Es hat sich der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei mit dem Ersuchen an uns gewendet, daß wir uns bei den bevorstehenden Reichstags-Wahlen für die Wiederwahl der bisherigen Reichstags-Abgeordneten für Breslau, der Herren v. Kirchmann und Ziegler, erklären mögen. Der Vorstand der Fortschrittspartei rechnet darauf, uns für diesen Vorschlag um so mehr geneigt zu finden, als sich, wie es in dem bezüglichen Schreiben wörtlich heißt, für die Reichstags-Wahlen Agitationen in umfassender Weise vorbereiten, welche dem von den beiden liberalen Parteien verfolgten Ziele Gefahr bringen können.

Der Ausschuß Ihres Wahlvereins hat über diesen Gegenstand, und insbesondere über den Vorschlag des Wahlvereins der Fortschrittspartei eingehende Erörterungen gepflogen. Das Resultat derselben ist der Beschluß, Ihnen die Annahme des Vorschlages zu empfehlen.

Es beruht dieser Beschluß, m. H., hauptsächlich auf denjenigen Gründen, welche in unserm Kreise vor der kürzlich vollzogenen Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause für das Zusammengehen der beiden Parteien erörtert worden sind und welche damals, wie bei uns, so auch anderwärts unter gleichen Parteiverhältnissen und in zahlreichen Kundgebungen sowohl in der liberalen Presse als auch von hervorragenden Parteiführern im Parlamente Anerkennung gefunden haben. Diese Gründe, welche jetzt für den Reichstag noch schwerer ins Gewicht fallen, gipfeln in der Erwägung, daß es in der jetzigen Situation, bei den gegenwärtigen politischen Kämpfen, vor Allem darauf ankommt, die nationalen Elemente in der Reichsvertretnng zu stärken, also hinzuwirken auf die Wahl solcher Männer, welche mit ganzem Herzen dem Reiche angehören und welche entschieden Front machen gegen alle Bestrebungen, die in die neue Ordnung der Dinge Verwirrung zu bringen suchen.

Sie werden, m. H., wissen, daß allem Vermuthen nach unsere Gegner im Reichstage Verstärkung erhalten werden nicht blos aus dem Süden Deutschlands, sondern später auch aus den Reichslanden. Um so mehr scheint es nicht allein wünschenswerth, sondern auch geboten, daß sich alle nicht blos liberalen, sondern auch nationalen Männer fest aneinander schließen, zur gemeinsamen Bekämpfung des Gegners, und dieser Standpunkt muß, wie wir meinen, alle Parteirücksichten und Parteiunterschiede überwiegen. (Bravo!)

Was insbesondere unsere Stadt anlangt, so liegen die Verhältnisse thatsächlich anders als vor 3 Jahren. Während damals bis auf eine nicht in Betracht kommende Zahl von Stimmen im Wesentlichen nur die nationalliberale und die Fortschrittspartei in den Wahlkampf eintraten, werden jetzt zwei andere Parteien, die des Centrums und der Social-Demokraten in den Kampf mit eigenen Candidaten eintreten. Es steht freilich dahin, welchen Erfolg die „umfassender Weise vorbereiteten Agitationen" dieser Partei hier in Breslau haben werden. Allein vergessen wir nicht, m. H., daß namentlich die eine der beiden Parteien, ich meine die clericale, sehr wirksame Agitationsmittel namentlich für die geheime und directe Wahl in der Hand hat und sie zu benutzen versteht. Wenn vielleicht auch viele von Ihnen die Gefahr, die wir uns als möglich vergegenwärtigen müssen, daß bei Aufstellung eigener Candidaten von unserer Seite nicht blos diese, sondern auch die der Fortschrittspartei unterliegen könnten gegen die Candidaten solcher feindlichen Parteien, für eine entferntere halten, obwohl man sich auf frühere Erfahrungen nicht berufen kann, und die Verhältnisse sich doch wesentlich anders gestaltet haben, so meinte Ihr Ausschuß doch, es auf ein so gefährliches Experiment nicht ankommen lassen zu dürfen. um so weniger, als es, m. H., Männer unserer Partei gewesen sind, von denen die Anregung zu dem Ihnen bekannten Beschlusse aus dem April 1873 ausgegangen ist, welcher, auf den nämlichen Erwägungen beruhend, die Einigung aller nationalen Elemente für die Wahlen in der Provinz zur Bekämpfung des gemeinsamen Feindes als geboten erklärte.

Im Sinne dieses Beschlusses hat ihr Ausschuß gemeint, sich unbedingt für das Zusammengehen erklären zu müssen. Dies ließ sich aber nicht anders ermöglichen, als auf der Basis, welche auch nach dem Aprilbeschluß immer festgehalten worden ist, nämlich der Wahrung des bisherigen Besitzstandes.

Wie für die Landtagswahlen in unserem Kreise, abgesehen von anderen Motiven, es als eine Ehrenpflicht betont worden ist, festzuhalten an den beiden Candidaten unserer Partei, die bis dahin Breslau vertreten, so dürfen wir es billigerweise der Fortschrittspartei nicht verdenken, daß sie jetzt auf der Wiederwahl der beiden bisherigen Reichstagsabgeordneten besteht, die sich bereit erklärt haben, eine Wahl anzunehmen.

Für uns konnte es sich überhaupt nur fragen, ob die beiden Abgeordneten in ihrem bisherigen politischen Verhalten auf nationalem Boden stehen, ob sie uns nach ihren bisherigen Abstimmungen, ihrem Wirken im Parlamente vollständig Gewähr geben, daß sie in der von mir vorhin bezeichneten Richtung auch im Reichstage wirken werden. Und darüber herrschte im Ausschusse kein Zweifel. Ueber persönliche Inconvenienzen, m. H., welche geltend gemacht worden sind, namentlich gegen den einen der beiden Candidaten, gegen Herrn v. Kirchmann, hat der Ausschuß geglaubt, sich hinwegsetzen zu müssen, um so mehr, als keine Thatsachen vorliegen, welche dem Verdachte Raum geben könnten, daß der betreffende Abgeordnete von den Grundsätzen, die sein Gesammtverhalten im Parlamente in der angedeuteten Weise gekennzeichnet haben, irgendwie abgegangen oder zurückgewichen sei.

Das sind in Kürze diejenigen Gründe, welche Ihren Ausschuß nach eingehender Berathung bestimmt haben, Ihnen die Annahme des uns von der Fortschrittspartei gemachten Vorschlages zu empfehlen, insbesondere eines Antrages, welchen der Ausschuß dahin formulirt hat:

zu beschließen.

1) bei den bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage für die Wiederwahl der Herren v. Kirchmann und Ziegler sich zu erklären und
2) den Ausschuß zu ermächtigen, die ihm in Gemäßheit dieses Beschlusses zweckdienlich scheinenden Maßregeln zu treffen.

Nachdem der Redner in Bezug auf den zweiten Punkt noch bemerkt hat, daß der Ausschuß in dieser Beziehung sich noch nicht schlüssig gemacht habe, eröffnet derselbe die Discussion über die gestellten Anträge. Zu derselben ergreift zunächst Herr Consul Molinari das Wort.

„M. H. bemerkt derselbe, wir haben so eben vernommen, daß der Ausschuß, fußend auf ein Compromiß, das bereits früher ein Zusammengehen der beiden liberalen Parteien zur Folge gehabt hat, uns auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen empfiehlt, mit der Fortschrittspartei Hand in Hand zu gehen. Ich habe mich zum Worte gemeldet, um zunächst meine Befriedigung und Freude darüber auszusprechen, daß der Ausschuß diese Selbstentäußerung gezeigt und Ihnen diesen Vorschlag gemacht hat, denn nur durch ein Zusammengehen beider liberalen Parteien können wir den Sieg voll und ganz erringen. Beide Parteien hätten im gegenseitigen Kampfe und im Kampfe mit Anderen möglicher Weise eine Majorität erreichen können; unter den jetzigen Verhältnissen dürfen wir uns aber auf kein problematisches Resultat einlassen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Stadt Breslau, die immer zur Fahne der Freiheit gehalten hat, in heutiger ernster Zeit mit überwältigender Majorität ihr Votum in dauernder Gesinnung abgiebt und damit zu gleicher Zeit ihre Uebereinstimmung mit den neuesten Maßnahmen der Regierung bekundet. (Bravo.) Hierüber darf das Resultat unserer Wahl keinen Zweifel lassen und diesem Ziele gegenüber müssen alle etwaigen persönlichen Antipathien schweigen. Wir dürfen durch Zersplitterung das Resultat der Wahl nicht schmälern lassen. Zudem finden sich beide Parteien den bedeutsamsten Fragen gegenüber auf gleichen Boden zusammen, ihre Ziele sind gemeinsam und die Abweichungen so gering, daß ein Nichtzusammengehen in der That als ein schlimmes Zeugniß für den politi chen Blick in Bezug auf die gegenwärtige Situation bezeichnet werden müßte.

Und, m. H., es freut mich, daß gerade wir in der Lage sind, dies Opfer zu bringen, um zu zeigen, daß wir in großen Zeiten für kleinliche Bedenken keinen Raum haben, und unsere Stimmen abgaben für Männer der Fortschrittspartei zu Vertretern unserer Stadt, die stets sich als eine Vorkämpferin der Freiheit bewiesen hat.

Es thut wahrlich Noth, daß im Reichstage eine recht compacte Majorität sich zusammenfindet, um dem großen Staatsmanne an der Spitze unserer Regierung bei der schweren Arbeit, die ihm bevorsteht, helfend und stützend zur Seite zu stehen.

Unser Princip, die freiheitliche Entwickelung, m. H., ist zur Geltung gekommen. Sorgen wir dafür, daß wir auch an der Macht bleiben! Es fehlt uns wahrlich nicht an Feinden ringsum, innerhalb und außerhalb des Reiches, die zerstörend wirken wollen.

Diese Feinde sind vor Allem eine große und mächtige Partei, deren Stellung unter uns im Leben und in der Welt es ihr möglich macht, auf Kopf, Herz und Sinn ihrer Anhänger mit dem größten Einfluß zu wirken, welche in unseliger Stunde die Religion mit der Politik und die Politik mit der Religion vermischt hat (Bravo!), welche selbst den biblischen Spruch: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist" — aus ihrer Lehre gestrichen zu haben scheint. Dieser mächtigen Partei in unserm Vaterlande gilt das liberale Princip als ein verdammungswerthes Uebel, welches auszurotten ist. Ja, schon vor mehreren Jahren, als die Wogen der Bewegung noch lange nicht so hoch gingen und die Saat der Zwietracht noch im Keime ruhte, da fiel von hervorragender Seite das bedeutungsvolle Wort: „Die schlimmste Krankheit unserer heutigen Zeit ist der moderne Liberalismus." M. H.! Wir wissen, woran wir sind, was wir zu erwarten haben, wenn diese Partei Einfluß und Macht im Staate gewinnt. M. H., diese Partei müssen wir bekämpfen.

Der Liberalismus ist eine Krankheit genannt worden. M. H. Wir leiden alle an dieser Krankheit. Ich glaube, durch dieselbe sind wir groß und stark geworden. Ein altes, verständiges Wort sagt: „Jedes Volk wird so regiert, wie es verdient." M. H. Das Regiment, das wir uns durch eine Reihe schwerer, saurer Dienstjahre verdient haben, wollen wir behalten für alle Zeit!

M. H. Es giebt noch eine zweite, wenn auch nicht so mächtige, aber immerhin nicht zu unterschätzende Partei, die Partei der Radikalen, welcher ebenfalls unser staatliches Regiment ein Greuel ist, welcher als besondere in unseren modernen Liberalismus ein Monopol der besitzenden Stände erkennt. M. H. Diese Partei, welche jedes Privateigenthum als eine feindliche Macht betrachtet, welche darauf ausgeht, die ganze Gewalt des Staates allein in die Hände der untern Schichteu zu bringen, kann uns in Deutschland wohl nicht gefährlich sein, aber bekämpfen müssen wir sie, um zu bethätigen, daß es unser aufrichtiger Wille ist, daß alle Vorrechte verschwinden uud die staatliche Freiheit über alle Schichten des Volkes gleich vertheilt sei. Wie Napoleon I. von seiner Armee rühmte, jeder Soldat trage den Marschallstab bei sich, so wollen auch wir mit Stolz sagen, jeder auf deutschem Boden geborne Arbeiter — und wir sind Alle Arbeiter — trage in sich, in seinem Charakter, in seinen Fähigkeiten, die Wünschelruthe, welche ihm jede Stellung des Lebens erschließt (Bravo!).

M. H.! Wir haben die Ausschreitungen dieser Partei nicht zu fürchten, aber es ist keine Frage, daß wir sie bekämpfen müssen, damit nicht ferner Störungen dieser Art in unserm Volke stattfinden können. Lassen Sie mich schließen mit dem Rufe: Glück auf zum ernsten Kampfe! Lassen Sie uns dafür sorgen, daß die Säumigen und Trägen am 10. Januar vor der Wahlurne erscheinen! Formiren wir unsre Colonnen mit dem einstimmigen Rufe: Glück auf für Kirchmann und Ziegler! Es gilt dem liberalen Principe!" (Lebhafter Beifall.)

Auf eine Anfrage des Oberlehrer Oberdiek, was denn das für ein Besitzstand sei, der gewahrt werden solle, warum die nationalliberale Partei Concessionen machen solle und die Fortschrittspartei nicht solche mache, erwidert der Vorsitzende, der Vorschlag der Wiederwahl beruhe auf dem früher angenommenen Principe, bei einem Zusammengehen der beiden Parteien in dem Wahlkampfe es zu vermeiden, schon vorhandenen liberalen Abgeordneten neue liberale Candidaten entgegenzustellen. Wolle man an die Fortschrittspartei den Antrag richten, der nationalliberalen Partei einen Candidaten zu concediren, so würde diese nicht wohl darauf eingehen können, weil ihre beiden Candidaten auf geschehene Anfrage sich schon bereit erklärt hätten, eine Wahl anzunehmen und es billig erscheine, daß die Partei an denselben festhalte.

Nachdem hierauf noch Hr. Erbsaß Tietze im Hinblick auf die großartigen Agitationen der social-demokratischen Partei zur Einigkeit ermahnt hat, erfolgt, da sich Niemand mehr zum Worte meldet, der Schluß der Discussion und der Vorsitzende bringt die Anträge des Ausschusses zur Abstimmung. Dieselben werden fast einstimmig angenommen.

Schließlich bringt der Vorsitzende noch ein Schreiben des erkrankten Ausschußmitgliedes, Herrn Justizrath Fischer, auszugsweise zur Kenntniß der Versammlung, worin dieser in warmen Worten seiner Freude und Genugthuung über den vom Ausschuß gefaßten Beschluß Ausdruck giebt. — Hiermit wurde bald nach 9 Uhr die Versammlung geschlossen.

H. **Breslau**, 29. December. [Breslauer Bau-Spar-Genossenschaft.] In der gestern Vormittag 10 Uhr unter Vorsitz des Herrn Assecuranz-Inspectors Schäfer im Café restaurant abgehaltenen Generalversammlung trug derselbe zunächst den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Dach demselben sind von den Genossen auf Geschäftsantheile eingezahlt 57,335 Thaler, mit gutgeschriebenen Zinsen und Dividenden von bewilligten Vorschüssen gegen hypothekarische Sicherheit sind noch zurückzuerstatten 56,917 Thlr. Hiervon sind gegen 6 pCt. Zinsen auf ein Jahr ausgeliehen 28,760 Thlr. und zu 5 pCt. gegen Amortisation 28,156 Thlr. Es werden innerhalb des nächsten Jahres eingehen 35,600 Thlr. An persönlichen Vorschüssen gegen Schuldscheine wurden ausgegeben 6784 Thlr., darauf zurückgezahlt 5034 Thlr., so daß noch 1749 Thlr. Rest verbleiben. An diversen Vorschüssen stehen noch aus 3667 Thlr., hiervon sind bei Magistrat für Pflasterungsarbeiten der Garvestraße 3645 Thlr. deponirt und werden dieselben von den Besitzern der Garvestraße à Parzelle mit 20 Thlr. jährlich verzinst. Als Asservate sind vereinnahmt 1812 Thlr. Der Betriebs- und Reservefonds weist an Einnahmen nach 7670 Thlr., an Ausgaben 4234 Thlr., so daß sich ein Ueberschuß von 3435 Thlr. ergiebt. Es beträgt sonach die Einnahme aus Geschäftsantheilen 57,335 Thlr., Depositen-Conto 1812 Thlr., Betriebs- und Reservefonds 3435 Thlr., zusammen 62,583 Thlr., die Ausgabe an Vorschüssen gegen hypothekarische Sicherheit 56,917 Thlr., gegen Schuldscheine 1749 Thlr., bei der Bank 100 Thlr., pro diverse 3667 Thlr., zusammen 62,434 Thlr., so daß ein Cassenbestaud von 148 Thlr. verbleibt.

Zu den bis jetzt erzielten Ueberschüssen für den Betriebs- und Reserve-Fonds dürften noch 633 Thlr. hinzutreten, so daß er auf 4069 Thlr. anwächst; dagegen kommen in Abrechnung die pro IV. Quartal gegen Coupons zu zahlenden Zinsen im Betrage von 400 Thlr., so daß ein Netto-Gewinn von 3669 Thlr. zu erwarten steht.

Von dem Reinertrage kommen 25 Procent laut Statut als Reserve pro 1874 in Vortrag und würden demnach etwa 2500—2600 Thlr. an Dividende zu vertheilen bleiben. Da von circa 46,400 Thlr. Guhaben die Dividende in Berechnung kommt, so dürften die Genossenschafter sicherlich schon jetzt auf 5½ Procent Dividende rechnen können, zu denen die 4½ Procent laufende Zinsen, welche bereits in Anrechnung gebracht, treten.

Nach einer kurzen Discussion über den vorgetragenen Bericht bewilligte die ziemlich zahlreich besuchte Versammlung einige vom Vorstande beantragte Remunerationen für Beamte des Vereins.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 12. November d. J.

Hr. Oberbergrath Professor Dr. Websky zeigte eine durch Größe und eigenthümliche Beschaffenheit ausgezeichnete Stufe von gediegenem Kupfer aus dem Staate Michigan, Nordamerika, welche von den Herren Lustig u. Selle in Breslau dem Museum geschenkt worden ist. Sie bildet eine 10 Zoll lange, 6 Zoll breite und hohe schwammartige Anhäufung von durch drathartige Verlängerungen an einander gewachsenen, etwa durchschnittlich erbsengroßen Krystallen, zwischen denen die Reste des Muttergesteins, zersetzter Melaphyr-Mandelstein stecken.

Die, wie gewöhnlich durch ungleiche Flächenausdehnung und Zwillings-Verwachsungen schwer zu entziffernden Krystalle zeigen seltenere Formen, hin und wieder auffallend vollkommen ausgebildet, so ein Rhombendodekaëder und ein Leucitoëder; der Redner ging darauf zu einer kurzen Darstellung des Vorkommens von gediegenem Kupfer im Staate Michigan über, die er durch Vorlage der im mineralogischen Museum der Universität vorhandenen Specimens der dortigen Lagerstätten erläuterte.

Als wissenschaftliche Neuigkeit wurde ein vorzügliches, kürzlich von Herrn Höfer in Ober-Lahnstein erworbenes Exemplar des Ardennit aus dem Quarz der Ardennenschiefer von Salm-Chateau in Belgisch Luxemburg vorgelegt, der in langen säuligen, selten mit Endflächen versehenen Krystallen von auffallend satter braungelber Farbe in Quarz eingebettet vorkommt, und als vanadin-haltiges Mangansilicat eine ganz außergewöhnliche Zusammensetzung hat.

Schließlich gedachte der Vortragende unter Vorlage von Proben eines außerordentlich interessanten und reichlichen Geschenkes, welches Dr. Hugo Sholto Douglas aus Bleckendorf bei Westeregeln, Reg.-Bez. Magdeburg, dem Museum und dem Redner persönlich gemacht hat und aus dem Salzthon der dortigen Gegend, der nordwestlichen Fortsetzung der Salzablagerung von Staßfurt, wie es scheint bei Abteufen angetroffen, herstammt. Es sind dies verschiedene Stufen von Carnallit, dem vielfach benutzten zerfließlichen, wasserhaltigen Chlorkaliummagnesium, ferner große und deutlich krystallisirte Exemplare von Glauberit, einem noch ziemlich seltenen, krystallographisch und optisch interessanten, aus schwefelsaurem Natron-Kalk bestehenden Mineral und schließlich ein Vorkommen bis eigroßer, augenscheinlich pseudomorpher Krystalloide von rother Farbe in braunem Thon; diese erinnern an die von Hessenberg beschriebenen Krystalle des Carnallit. Sie bestehen aber aus einer weißlichen, im Wasser unlöslichen Kruste von Anhydrit, nach Innen in kleinen Drusen ausgebildet; ausgefüllt ist diese mit einem großkörnigen Salzgemenge, das im Wesentlichen aus Steinsalz besteht, dem reichlich jener rothe, flockige Schlamm beigemengt ist, welcher auch die häufige rothe Farbe des Carnallit bedingt.

Hierauf berichtet Herr Dr. Ottokar Feistmantel über zwei Beobachtungen im Bereiche des Kohlengebirges, die beide für die Altersbeziehungen gewisser Schichten zu einander von gleichem Interesse sind. Die erste Beobachtung bezog sich auf das Kohlenkalkvorkommen bei Rothwaltersdorf, deren Wichtigkeit darin liegt, daß die schon früher verschiedenorts ausgesprochene und nachgewiesene Gleichaltrigkeit von Culm und Kohlenkalk aufs neue ganz evident bewiesen wird. Es vereinigt nämlich das Kohlenkalkvorkommen bei Rothwaltersdorf Petrefakte, die einestheil exquisite Leitfossilien für die Culmschichten, sowohl Culmsandsteine als Culmschiefer (Dachschiefer) darstellen, anderntheils neben diesen echte Kohlenkalk-Petrefakte sind. So kommen im Culmsandstein (in Schlesien besonders bei Landshut) hauptsächlich die Pflanzen Calamites transitionis und Sagenaria Veltheimiana vor; in den Culmschiefern auch diese Pflanzen neben noch vielen anderen; außer diesen auch Thierreste, besonders die Leitmuschel Posidonomya Becheri, die Cephalopoden Goniatites mixolobus und Orthoceras striolatum und andere vor; als Leitfossil für den Kohlenkalk ist, neben anderen charakteristischen Petrefakten besonders der Brachiopode Productus giganteus bekannt (besonders bei Neudorf, unweit Silberberg in N.-Schlesien); alle diese Petrefakte sind nun im Kohlenkalke von Rothwaltersdorf vorgekommen, also einerseits typische Culmpflanzen und Culmthiere, und andererseits leitende Kohlenkalkthiere, woraus die Gleichaltrigkeit, Gleichzeitigkeit dieser beiden Schichtengruppen aufs deutlichste erhellet und sind beide nur als verschieden entwickelte Facies einer und derselben Bildungsepoche zu betrachten.

Die zweite ähnliche Beobachtung bezog sich auf das Vorkommen des sog. „Gasschiefers bei Nurschan" im Pilsner Becken in Böhmen. Es ist dies nämlich eine der englischen Cannelkohle an Beschaffenheit ähnliche Kohlenvarietät, die ihres reichen Bitumengehaltes wegen in Prag zur Gaserzeugung benutzt wird. Selbe stand bis zu neuester Zeit im Bereiche der productiven Kohlenformation. Neuerlich wurden darin neben einer ganz zahlreichen Flora, die in ihren Haupttypen der sog. Kohlenflora entspricht, auch zahlreiche Reste exquisit permischer Thierformen aus den leitenden Gattungen: Xenacanthus (mit X. Decheni) Acanthodes (mit Ac. gracilis), Palaeoniscus (? P. Vratislaviensis), Gampsonychus (G. fimbriatus) neben vielen anderen Resten entdeckt, wodurch diesem Schiefer natürlich, sammt dem ihn überlagernden Kohlenflötze, sowie den übrigen Schichten, die Stellung im unteren Rothliegenden (sogen. Kohlen-Rothliegenden) angewiesen wird, wenn auch die Flora in den Schiefern ober dem Kohlenflötze durchwegs eine solche ist, wie sie bisher blos für die productive Kohlenformation in Anspruch genommen wurde, wodurch sich denn der von Beyrich, Weiß u. A. schon früher ausgesprochene Grundsatz von Neuem aufs deutlichste bewahrheitet, daß die Kohlenflora sich auch, wenigstens ins untere Rothliegende fortsetzt und daher eigentlich die Beziehungen dieser beiden Schichtengruppen zu einander viel nähere sind, als man sonst im Allgemeinen anzunehmen pflegt. Geh. Rath Prof. Roemer hatte schon voriges Jahr Gelegenheit, auf diesen Gegenstand auf Grund einiger ihm von mir eingesandten Proben an demselben Orte aufmerksam zu machen. — Heuer hatte ich abermals eine Suite von diesem interessanten Vorkommen ans Museum mitgebracht. Grube. Roemer.

Breslau, 30. December. Angekommen: Se. Durchlaucht Alfred Fürst v. Hatzfeld-Wildenburg, freier Standesherr a. Leipnik. Se. Durchlaucht Herzog v. Dino a. Schloß Günthersdorf. Ihre Excellenz Baronin von Witzleben, Fr. Generalin, a. Pontwitz. Dr. v. Pauli, kaiserl. russ. Hofrath, a. St. Petersburg. (Frdbl.)

** Aus **Görbersdorf** schreibt man der „Schles. Bäder-Ztg.": Die Bäder Schlesiens stehen leer, nur die hiesige Heilanstalt ist von Patienten besucht. Es sind hier immer noch ca. 100 Patienten anwesend, und zwar meist Schwindsüchtige. Wie mancher Ihrer Leser wird da verwundert den Kopf schütteln, denn er ist ja gewöhnt zu hören, daß dergleichen Patienten dem nördlichen Winter aus dem Wege und nach Italien, Aegypten oder Madeira reisen müßten. Und nun gar den nördlichen Winter der Ebene mit dem des Gebirges vertauschen, wo es doch noch kälter ist. Dieser Umschwung hat sich allmälig vollzogen, seitdem Dr. Brehmer gelehrt hat, daß das Höhenklima zweckmäßig gewählt und benützt, das allein rationelle Heilverfahren gegen Schwindsucht ist. Es ist längst als ein Vorurtheil erkannt worden, daß die Kälte an sich ungünstig auf die Lungen-Schwindsucht wirkt. Ja die Patienten gehen hier nicht einmal mit dem Respirator. Auch dieser gehört zu den überwundenen Standpunkten der Therapie. Er soll verhindern, daß die Patienten kalte Luft einathmen; als ob die Nase nicht der beste Respirator wäre, um die Luft genügend zu erwärmen, ehe sie in die Lungen gelangt. — Schließlich noch die Notiz, daß vor 10 Tagen von hier aus die erste Kabel-Depesche direct nach New-York expedirt worden ist.

B. **Bernstadt**, 29. December. [Eisenbahnunfall.] Gestern Abend 3/4 9 Uhr entgleiste der von Oberschlesien kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof. (S. die heutige Morgen-Nummer der Bresl. Ztg.) Glücklicherweise sind Verletzungen von Personen weder beim reisenden Publikum, noch bei den Beamten des Zuges zu beklagen, weil derselbe bald zum Stehen gebracht und bei den auf dem Bahndamme blieb. Wäre er die sehr hohe Böschung hinabgestürzt, so dürfte sich eines der schrecklichsten Unglücke ereignet haben, da der Zug von ca. 400 Personen besetzt war und mit 3 Maschinen in rasender Schnelligkeit herangebraust kam. Die Veranlassung zu diesem Unfall ist, daß das Herzstück an den Schienen hinter der Weiche gesprungen ist. Durch einen von Oels kommenden Zug wurden die Passagiere nach einstündigem Aufenthalte nach Breslau befördert. Nach anstrengender Arbeit während der Nacht und des heutigen Vormittags ist das eine Gleis wieder in passirbaren Zustand gesetzt; bis auch das andere so weit und von der entgleisten Maschine, den Waggons, den zerbrochenen Schienen und zermalmten Schwellen befreit sein wird, dürften noch Tage vergehen.

▽△ **Königshütte**, 28. December. [Wohlthätigkeit.] Gestern Abend genossen wir eines Schauspiels, wie wir es in unseren Mauern noch nicht gesehen. Unser tüchtiger und strebsamer Lehrer an der städtischen israelitischen Schule, Herr Max Böhm, veranstaltete unter kräftiger Mitwirkung (namentlich des gesanglichen Theils) der Lehrerin Fräulein Hanna Holländer in den Sälen des Herrn Wandel unter dem Beisein eines äußerst zahlreichen und eleganten Publikums eine Theater-Aufführung der israelitischen Schuljugend, deren Erlös zu einem Fonds für den Bau des israelitischen Tempels bestimmt ist. Nach einem eigens zu dem Zwecke gedichteten und recht sehr ansprechenden Prologe brachte die kleine Komödiantenschaar, 48 an der Zahl, das dramatisirte liebliche Kindermärchen „Dornröschen" zur Darstellung. Jedes einzelne der 7 Bilder ließ, sowohl in Bezug auf die äußere Ausstattung, als auch auf das Spiel verhältnißmäßig nichts zu wünschen übrig und wurde von dem Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch der zum Schlusse gesprochene Epilog und die darauf folgende geschmackvoll arrangirte Polonaise [illegible] der Unternehmer. Es gebührt ihnen deshalb öffentlich der wärmste Dank. Der Ertrag der Vorstellung belief sich auf 154 Thaler, die dem Zwecke entsprechend verwandt werden.

⊙ **Kattowitz**, 28. Decbr. [Zu den kirchlichen Wahlen. — Gesundheitszustand. — Reichstagswahl.] Für die heut Nachmittag 3 Uhr anberaumte Hauptversammlung evangel. Kirchgemeindemitglieder, welche, um eine Zersplitterung zu vermeiden, die Candidaten für den Anfang k. M. zu wählenden Kirchenvorstand und die Kirchenvertretung festzustellen beabsichtigten, wurde zunächst Sanitätsrath Herr Dr. Holtze zum Vorsitzenden erwählt. Von den 216 Gemeindemitgliedern, welche sich zur Wahl vorschriftsmäßig angemeldet hatten, konnten nur 192 als wirklich Wahlberechtigte in die Wählerliste aufgenommen werden. Zu wählen sind: a) 6 Mitglieder in den Kirchenvorstand und b) 18 Mitglieder in die Kirchengemeinde-Vertretung. Die doppelte Anzahl von geeigneten Candidaten wurde in Vorschlag gebracht und aus dieser Zahl a) die Herren: Sanitätsrath Dr. Holtze, Maurermeister Häusler, Zimmermeister Schultz, Kaufmann Scherff, Ober-Inspector Gorke und Gymnasial-Director Müller zu Kirchenältesten resp. zum Kirchenvorstand (mit Ausnahme des letzteren, welcher an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Kerner eintreten soll, sind Genannte die Mitglieder des bisherigen Kirchenrathes) und b) die Herren: Oberförster v. Aurich, Tischlermeister Barth, Kämmerer Bänisch, Bergwerks-Director Bernhardi, Schornsteinfegermeister Forchmann, Hüttenmeister Fliegner, Hauptrendant Görke, Werkmstr. Krüger, Hüttenmeister Lober, Bergrath Mauve, Rendant Mattausch, Inspector Metzke, Maler Neuß, Registrator Still, Inspector Schrickel, Kaufmann Schilling, Bergverwalter Schwarzer und Markscheider Young für die Kirchengemeinde-Vertreter als Candidaten durch Acclamation vorgeschlagen. Zur Erleichterung für die Wähler sollen denselben gedruckte Wahlzettel mit obigen Candidaten zugehen. Nachdem in dieser Angelegenheit Nichts mehr zu erörtern war, machte der Vorsitzende noch einige statistische Mittheilungen. Nach denselben zählte die hiesige evang. Gemeinde 1871 2016, jetzt 2536 Seelen; ist also um 25 pCt. gewachsen. Die Stadt Kattowitz selbst zählte an Evangelischen 1871 1272, jetzt 1717 Seelen; ist demnach um rund 40 pCt. gewachsen. Die jetzt gezahlten Kirchensteuern erreichen die Höhe von 7277 Thlr., für das der Commune verkaufte Schulhaus werden seitens derselben 700 Thlr. Zinsen an die Kirchkasse entrichtet. Der Bau eines Pfarrhauses steht nahe bevor, zur Zeit wohnt der Pastor mit im Schulhause. Die Zinsen für die dazu aufzunehmenden Capitalien erscheinen in den Kirchensteuern gesichert, zumal der Zuzug von evangelischen Gemeindemitgliedern bedeutende Erhöhung ununterbrochen zur Folge hat. — Die Behauptung, daß der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt nunmehr wieder ein erfreulich günstiger ist, halten wir trotz der beiden Referate im gestr. Mittagblatt der „Bresl. Ztg." aufrecht, sie begründend mit den von Aerzten eingeholten Mittheilungen. Ueberhaupt ist es nie so schlimm gewesen, wie es nach der Correspondenz vom 23. d. M. über „Typhus und Cholera" scheinen könnte. Hierorts sind in Summa fünf Personen ein Opfer der qu. Krankheit geworden. Der hiesigen Sanitäts-Commission kann kein Vorwurf des Vertuschens etwaiger trauriger Zustände gemacht werden. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln werden strengstens überwacht und haben, wie oben schon bemerkt, durchaus günstigen Erfolg. Sicherlich wird die hiesige Sanitäts-Commission die unverzeihlichen Beängstigungen, die früher schon und jetzt erst recht als unbegründet bezeichnet werden müssen, die durch die qu. Correspondenz leichtgläubigen Gemüthern beigebracht werden könnten, durch eine Entgegnung niederdrücken und somit beruhigend wirken. — In einer hierorts stattgehabten Besprechung von Wählern der reichsfreundlichen Partei ist Herr General-Director Richter aus Berlin für den Wahlbezirk Kattowitz-Zabrze als Candidat für die Reichstagswahl angenommen worden.

DE. **Wahlkreis Kattowitz-Zabrze.** [Wahlangelegenheiten.] Um die ruhende Wahlthätigkeit der reichsfreundlichen Partei des neugebildeten Reichswahlkreises Kattowitz-Zabrze in Fluß zu bringen, hatten sich am 28. d. M. die Vertrauensmänner derselben aus den Hauptorten, namentlich aus Antonienhütte, Kattowitz, Laurahütte-Siemanowitz, Myslowitz, Rocdzin-Schoppenitz, Zabrze u. a. in Kattowitz zu einer Besprechung recht zahlreich versammelt. Hierbei stellte es sich heraus, daß von den bisher genannten Candidaten der General-Director der vereinigten Königs- und Laurahütte, Herr Richter, welcher der nationalliberalen Richtung angehört, den größten Anklang fand und seine Candidatur sich am meisten empfehle, zumal Aussicht vorhanden zu sein scheint, daß es ihm auch in den Arbeiterkreisen nicht an vielen Stimmen fehlen dürfte. Die Versammlung beauftragte ein besonderes Comite, bestehend aus den Herren Director Brätsch, Sanitätsrath Dr. Holtze, Commercienrath Kusnitzki, Director Mellin, Director Menzel, Arzt Dr. Schlokow, Sanitätsrath Dr. Szmula und Director Wehowski mit der erforderlichen Agitation und außerdem mit der Herbeiführung einer Trennung der Kreise Kattowitz und Zabrze von den Kreisen Beuthen und Tarnowitz behufs Bildung eines neuen Wahlkreises auch für das preußische Abgeordnetenhaus, und nicht blos die der Volkszahl entsprechende Vertretung zu gewinnen, sondern um vielmehr das hier vorhandene Uebergewicht der liberalen Partei zur Geltung zu bringen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am Sonnabend Abend wurde im Hotel „König Wilhelm" des Herrn Paul Schander hierselbst in einem der Fremdenzimmer eine Zither vorgefunden, die sich in einem Secretär befand und deren Resonnanzboden defect war, in welcher man aber die Summe von 4180 Thalern in Banknoten und Kassenanweisungen entdeckte. Ob dieselbe von einem dort logirenden Reisenden zurückgelassen worden und seit wann sich dieselbe im Secretär befunden hat, kann Herr Schander nicht angeben. Bis jetzt hat sich übrigens noch Niemand als Eigenthümer gemeldet.

+ Oels. Am 29. December verunglückte auf der Pferde-Eisenbahn der Oels-Gnesener Bahn, welche zur Herstellung des Bahnkörpers angelegt worden ist, ein Bremser, welcher unter die Wagen gerieth und überfahren wurde.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',70	336''',13	336''',71
Luftwärme	— 2°,3	— 4°,3	— 4°,7
Dunstdruck	1''',30	1''',10	1''',13
Dunstsättigung	84 pCt.	82 pCt.	88 pCt.
Wind	NW. 1	NW. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	trübe.

Breslau, 30. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 78 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Sprechsaal.

Zur Lebensmittel-Theuerungsfrage.

II.

Im Sprechsaal der Nr. 591 ist auf den Anruf der Hausfrauen „billigere Lebensmittel" die Losung „sachgemäße Berücksichtigung der Verkäufer" gegeben, und sind Wege angedeutet worden, auf welchen wenigstens die, sich nicht ohne beiderseitige Verschuldung, eingeschlichenen vielfachen Uebelstände im öffentlichen Marktverkehr beseitigt und gleichmäßigere Preise erzielt werden können, denn von einer namhaften Preisermäßigung kann thatsächlich so lange nicht die Rede sein, als nicht gesegnetere Ernten, wie sich deren nur noch ältere Leute erinnern, die Production vermehren. — So z. B. ergeben seit langen Jahren schon als gut angesehene Kartoffelernten kaum die Hälfte des Ertrages von vor 1847, und welchen Einfluß dieser Ausfall allein auf die Werthe aller Lebensmittel äußert, vermag nur zu ermessen, wer die vielseitige Verwendbarkeit der Kartoffel kennt. — Heute sollen, um die Güte der Redaction nicht zu mißbrauchen und um den Frauen nicht zu stark vorzugreifen, nur noch Organisations-Vorschläge gemacht werden, damit deren wohlbegründetes Vorgehen nicht etwa an der Schwerfälligkeit der Form erlahme.

In einem Referat der oben angeführten Nr. über die letzte Hausfrauen-Versammlung ist der Entwurf von Statuten vorgesehen. Nun sind Statuten in der That nur die Grundlage zu Specialverträgen zwischen einer Association und mit ihr in Geschäftsverbindung tretenden einzelnen Personen, oder ein Generalvertrag Vieler untereinander, immer aber ein Band, dessen Maschen recht lästig werden können, und sicher würde man sich täuschen, wenn man annehmen wollte, das Gros der Producenten und Händler werde sich irgend wie binden lassen; sollten die Statuten aber gar als ein für nöthig gehaltenes Band der Hausfrauen untereinander anzusehen sein, so spräche dies nicht blos dafür, daß diese von der Dringlichkeit ihrer Angelegenheit selbst nicht überzeugt sind und Fahnenflucht befürchten, sondern namentlich auch eine Verkennung des eigenen Charakters aus, der, an freiwilliger Leistungsfähigkeit noch von Niemand übertroffen, gegen jede Art von Zwang sofort „passiven Widerstand" zeigt.

Das Interesse, und Nichts weiter, muß es sein, was die Hausfrauen zusammenhalten und die Verkäufer entgegenkommen machen muß.

P. p. vierwöchentliche vorausbestimmte, allenfalls auch kurz vorher annoncirte Hauptversammlungen mit einem Eintrittsgelde von vielleicht 2½ Sgr. zur Bestreitung der Kosten des Versammlungs-Locales, der Beheizung, der Beleuchtung und der bezeichneten Annoncen genügen vollkommen, um das erreichbare Ziel in Verbindung mit der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens recht bald zu erlangen.

Beide Artikel machen es sich lediglich zur Aufgabe, die Grenzen für die in Fluß gekommene Agitation zu bezeichnen und nachzuweisen, daß nur ein fortlaufendes Zusammenwirken der Consumenten mit den Aufsichtsbeamten im Stande ist, Ordnung zu schaffen und zu erhalten; wäre dieselbe gelungen, so wird man statt der bisherigen Jammer- Siegeslieder hören, und der verbliebene Rest der Theuerung wird nur als kaustische Würze des Mahles erscheinen. F. K.

Berlin, 29. December. Der gestrige Privatverkehr eröffnete in ziemlich lebhafter Stimmung. Im Laufe des Verkehrs verminderten sich die Umsätze und mußten die Course etwas nachgeben. Creditactien wurden mit 1¼ Thlr. Deport gehandelt. Creditactien 140¾—140—140⅛, Lombarden 99½—99⅛, Staatsbahn 201¼—201, Disconto-Comman. 179¼—178¾, Prov.-Disc. 89½, Darmstädter 161½, Laura 163, Dortmund. 82¾—82¼, Türken 43⅛—¼, Italiener 59¼.

Das heutige Geschäft entbehrte zwar nicht einer gewissen Regsamkeit, trug auch im Allgemeinen einen festen Charakter, kann jedoch keineswegs als animirt bezeichnet werden. Die gegen die vorwöchentliche Stille vermehrte Geschäftsthätigkeit ist zum größten Theil durch solche Transactionen veranlaßt, die mit der Ultimo-Regulirung in Verbindung stehen und es entwickelte sich ein selbstständiges Geschäft von Belang eigentlich nur auf dem Gebiet der internationalen Spekulationswerthe, welche zu steigenden Coursen recht lebhaft umgingen. In erster Linie fanden, wie in der jüngsten Zeit überhaupt, Oesterreichische Creditactien Beachtnng, doch nahmen auch Franzosen und Lombarden am Verkehr theil. Oesterreich. Nebenbahnen wie Lombarden waren wenig fest, einzelne von ihnen sogar matt und angeboten. Auswärtige Fonds wurden mit Ausnahme der Oesterreich. Renten meist zu besseren Coursen umgesetzt, besonders verhielt n sich Italiener und Türken steigend und rege, da die Deckung des vorhandenen Decouverts die Nachfrage verstärkte. Ungar. 6procentige Schatz-Anweisungen 89¼ bez. und Gd. Amerikaner behaupteten sich zu unveränderten Notirungen, nur 5procentige ließen nach. Russische Werthe fest und belebt, namentlich zeigten sich Boden-Credit-Pfandbriefe beliebt. Die Zeichnungen auf die neue Emission nehmen guten Fortgang. Man vermuthet, daß noch heute der Schluß derselben stattfinden wird. Preußische Fonds schwach behauptet, aber nicht ganz unbelebt, Deutsche Fonds in sehr ruhigem Verkehr. Der Handel in Eisenbahnprioritäteu gewann keine Bedeutung, die Tendenz war fest, aber die Umsätze gering. Auf dem Eisenbahnactienmarkte drehte sich das Geschäft zumeist um das Ultimobedürfniß. Die rheinisch-westfälischen Devisen waren ziemlich lebhaft, Potsdamer gaben nach; leichte Bahnactieu weuig fest Schweizer Westbahn offerirt und weichend, Bankactien bekundeten eine feste Haltung, traten aber nur in sehr beschränktem Maße in den Verkehr. Disconto-Commandit 178¼—180 etwas bis 179½, Provinzial-Disconto 89 bis 88½, Deutsche Bank sehr lebhaft und steigend. Preußische Hypotheken-Actien (Spielhagen) bei unverändertem Course sehr begehrt, auch Gothaer Grund-Credit gesucht. Industriepapiere sehr still und nicht durchgängig fest. Dortmunder Union 83½ bez. u. Gd., ult. 82½—83¾, Gelsenkirchen 140 bez. u. Gd., Laurahütte 166¼, ult. Jan. 163¾—66¾—65¾.

Liquidations-Course per ultimo December. Italienische Rente 59½, Franz. 92¾, Oesterr. Credit-Act. 141, Oesterr. 1860er Loose 93, Oesterr. Papierr. 61¼, Oesterr. Silberr. 65¼, Galiz. Eisenb. 100, Böhm. Westb. 98, Oesterr. Nordwestb. 113, Oesterr.-Franz. Staatsbahn 202, Lombard. Eisenbahn 98, Türken 43⅜. Amerikaner 1882er, Rumänische Eisenbahn-Actien, Preußische Eisenb., Banknoten Mittelcours der heutigen Notirung. Russische Bankactien, Wechsel auf Petersburg, kurz und lang, Wien morgiger Mittelcours.

(Bank- u. H.-Z.)

Leipzig, 29. December. [Der Verwaltungsrath der hiesigen Disconto-Gesellschaft] hat den Beschluß gefaßt, eine Reduction des Aktienkapitals der Gesellschaft von 8 Millionen auf 3,200,000 Thaler durch Zusammenlegung von je fünf Interimsscheinen zu zwei Vollaktien vorzunehmen.

Berlin, 29. December. [Productenbericht.] Weizen blieb heute vernachlässigt und gab im Preise etwas nach. — Roggen loco kleines Geschäft zu wenig veränderten Preisen. Termine verkehrten in recht fester Haltung, namentlich erfuhr nahe Lieferung einen ansehnlichen Aufschwung im Werthe. — Hafer loco wurde reichlich angeboten und fand daher schwierig Unterkommen. Termine waren sehr still und unverändert. — Rüböl wurde sehr schwach offerirt, so daß Abgeber etwas bessere Preise erzielen konnten. — Roggenmehl fest. — Petroleum matt. — Spiritus war sehr flau und wurde zu nachgebenden Preisen gehandelt.

Weizen loco 72—91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December 84—84½—84¼ Thlr. bez., pr. December-Januar 84 Thlr. bez., Januar-Februar 84—84¼ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 86⅜ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli — Thlr. bez., neue Usance per April-Mai 85⅝ Thlr. bez. Gekündigt 12,000 Ctnr. Kündigungspreis 84¼ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 60—68 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 61—61⅞ Thlr. ab Bahn bez., geringerer russischer — Thlr. ab Kahn bez., polnischer - Thlr., inländischer 64¼—67⅝ Thlr. ab und frei Bahn bez., per December 66¼—67 Thlr. bez., pr. December-Januar 63¾ 64¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 63⅜—63¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63¼—63½ Thlr. bez., Juni-Juli 63—63¼ Thlr. bez. Gekündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 66½ Thlr. — Gerste loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—58 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 55—57½ Thlr., galizischer — Thlr. bez., ostpreußischer 50—55½ Thlr., westpreußischer 50—55½ Thlr., pommerscher 55—57½ Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. bez., per November-December 53¾ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 54⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54⅛ Thlr. bez., pr. Juni-Juli — Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 59—69 Thlr., Futterwaare 52—58 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 12⅙—11⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 11⅙—10⅔ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅙—9⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 9⅓—8⅚ Thlr., pro 100 unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November-December 9 Thlr. 19—18—19 Sgr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. 16½—18 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 15 Sgr. bez., pr. März-April Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 13½ Sgr. bez., Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 18⅛ Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100Kilo netto loco 19½ Thlr. bez., pr. November-December 19—19 1/12 Thlr. bez., December-Januar 19—19 1/12 Thlr. bez., Januar-Februar 19—19¾ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21 5/24 Thlr. bez. Gekündigt 200 Ctnr. Kündigungspreis 19 1/12 Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10 Thlr. bez., pr. November-December 9 Thlr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. bez., pr. April-Mai — Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 20 Thlr. 27—25 Sgr. bez., „mit Faß" — Thlr. — Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 14—6—10 Sgr. bez., pr. December-Januar 20 Thlr. 7 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 20 Thlr. 10—6—8 Sgr. bez., pr. April-Mai 20 Thlr. 25—21—24 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 28—25—27 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 21—10—8 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 20—18 Sgr. bez. Gekündigt 250,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 29. December. Gestern Abend nach 10 Uhr ist der letzte Zug von Freiburg vor dem Flamatt-Tunnel entgleist. Menschenleben sind nicht zu beklagen; dagegen soll ein sehr bedeutender Schaden an Material stattgefunden haben.

Paris, 29. December. „Monde" bestätigt, die Regierung richtete ein Circular an die Bischöfe. Dasselbe enthalte aber keine Drohungen; die Freiheit des bischöflichen Wortes in Frankreich sei unbeschränkt; die Regierung wollte den Bischöfen nur die Anschauungen auswärtiger Regierungen mittheilen, damit dieselben Gegenstände von gemischten, religiösen und politischen Interesse nur soweit räthlich berührten.

Paris, 29. December. Dem Vernehmen von „Havas" zufolge erhob Arnim bei Decazes Vorstellungen wegen der Hirtenbriefe der Bischöfe von Nimes und Angers. In kirchlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Bischöfe den durch ein Circular des Cultusministers an sie

gestellten patriotischen Anforderungen Folge geben und ihre Sprache, soweit es das Gewissen erlaubt, mäßigen werden.

Versailles, 29. December. Abends. Die Nationalversammlung nahm die Erhöhung der Steuern auf einheimische Mineralöle an und lehnte die Besteuerung der Rente ab.

Gibraltar, 29. December. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Fez sind die Insurgenten, welche unter Führung des Thronprätendenten Emkadio die Stadt umlagerten, von dem Sultan von Marokko geschlagen worden. Ersterer ist gefangen genommen und nach Fez gebracht worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 29. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser do 93¼. Wiener do 102¾. Franzosen*) 351. Hess. Ludwigsb. 158¼. Böhm. Westbahn 229. Lombarden*) 172. Galizier 229. Elisabethbahn 225. Nordwestbahn 192. Elbthalbahn —. do. Prioritäten —. Oregon 16⅞. Creditactien*) 245. Russ. Bodencredit 87⅛. Russen 1872 92⅞. Silberrente 65¼. Papierrente 61. 1860er Loose 92⅞. 1864er Loose 146⅞. Ungarloose —. Raab-Grazer 78⅞. Amerikaner de 1882 97⅞. Darmstädter Bankverein 404¾. Deutsch-österr. 88⅞. Provinz.-Disconto-Gesellschaft 88⅞. Brüsseler Bank 104⅝. Berl. Bankverein 86⅝. Frankfurter Bankverein 81⅞. Nationalbank 1030. Meininger Bank 111. Hahn Effectenbank 121¼. Continental 93⅞. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 108. 1854er Loose —. Schiffische Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Nachbörse 21⅞. Oberhessische Eisenbahn 76. Buschtiehrader 140. Dortmunder Union —. 1854er Loose —.

Still und unbelebt. Creditactien und Franzosen behauptet, Lombarden offerirt, Bahnen weichend, besonders Buschtiehrader, Banken durchweg nachgebend, Anlagefonds fest. Geld etwas anziehend — 4½ pCt. Deport für Creditactien 30 Kreuzer.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 244, Franzosen 351¼. Lombarden 170⅞, Provinzialdisconto-Gesellschaft —.

Der Erfolg der Zeichnung für die russischen Bodencredit-Pfandbriefe ist bereits heute gesichert.

Frankfurt a. M., 29. December, Abends. [Effecten-Societät.] Credit-Actien 242¼. Staatsbahn —. —. Franzosen 350¼. Lombarden 167¼. Od. Oesterr. Nationalbank —. — Elisabethbahn 223. Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Böhmische Westbahn 225. Elbthal —. Darmstädter Bank —. Meininger Bank —. Bankactien 1027. Ungarisch-Galizische Actien —. Silberrente —. Nordwestbahn —. Papierrente 65⅛. Hahnische Effectenbank 120¼. Matt in Folge Rückgang der österreichischen Bahnen.

Dresden, 29. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Credit 140. Lombarden 99⅞. Silberrente 65¼. Sächsische Creditbank 73. Sächsische Bank 145⅞. do. (junge) 141. Leipziger Credit 147¾. Dresdener Bank 91. do. Wechslerbank 71⅞. do. Handelsbank 65. Sächsischer Bankverein 70. Oesterr. Noten 88¼. Lauchhammer —. Fest.

Hamburg, 29. December, Nachm. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 108. Silberrente 65⅞. Oesterreich. Creditactien 208. do. 1860er Loose 93¼. Nordwestbahn —. Franzosen 754. Lombarden 365. Italienische Rente —. Vereinsbank 122⅛. Laurahütte 165½. Commerzbank 91½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 140¼. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 60. dto. neue 75. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 83¼. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 92⅞. Köln-M.-St.-Actien 148. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 145¼. Bergisch-Märkische 106. Disconto 4 pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 29. December. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, doch preishaltend, beide auf Termine geschäftslos. Weizen pr. 126pfd. pr. Dec. pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gld., pr. Dec.-Jan. pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., pr. Januar-Februar pr. 1000 Kilo netto 239 Br., 237 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 261 Br., 260 Gd. — Roggen pr. December 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 196 Br., 194 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos, doch preishaltend. — Rüböl behauptet, loco und pr. Decbr. 62, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus matt, pr. Dec., pr. Decbr.-Januar, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 54. Kaffee steigend; geringer Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 13, 40 Br., 13, 30 Gd., pr. December 13, 30 Gd., pr. Januar-März 13, 40 Gd. — Wetter: Frost.

Hamburg, 29. December. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 65¼. Amerikaner 93. Italiener 59⅜. Lombarden 360, 50 Oesterr. Credit-Actien 207, 25. Oesterr. Staatsbahn 753, —. Oesterr. Nordwestbahn 415, —. Anglo-Deutsche Bank 60, junge —. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank 91¼. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 145, 25. Bergisch-Märk. 105,50. Köln-Mindener 147, 25. Laurahütte 164, 50. Dortmunder Union — —. Norddeutsche —, —. — Matt. Alles Januar-Course.

Liverpool, 29. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 20,000 B., davon 15,000 B. amerikanische, 4000 B. ostindische.

Liverpool, 29. December, Nachmittags. [Baumwolle.] Schlußbericht. Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig. Ankünfte unverändert.

Middl. Orleans 8⁹/₁₆, middl. amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5⁹/₁₆. middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼. fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅝, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6⁷/₁₆, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜.

Upland nicht unter good ordinary und nicht unter low middling November-Verschiffung 8⅛ D.

Glasgow, 29. December. Roheisen fest. Mixed numbers warrants 111 Sh.

Antwerpen, 29. Decbr. Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen ruhig, dänischer 36. Roggen unverändert, Petersburg 24½. Hafer vernachlässigt. Gerste behauptet.

Antwerpen, 29. Decbr. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30½ bez. u. Br., pr. Decbr. und pr. Januar 30¼ bez., 30½ Br., pr. Februar 31 Br., pr. März 32 Br. Ruhig.

Amsterdam, 29. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr März 386. Roggen loco unverändert, pr. März 247½, pr. Mai 242½. Raps pr. April 376 Fl. pr. October 393 Fl. Rüböl loco 35, pr. Mai 36⅜, pr. Herbst 1874 38¼. Wetter: Trübe.

Bremen, 29. Decbr. Petroleum matt, Standard white loco 13 Mk. bez. und Br.

Breslau, 30. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war ohne Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7¹¹/₁₂ bis 8¹¹/₁₂ Thlr., gelber 7⁷/₁₂ bis 8⁷/₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 6½ bis 7⅙ Thlr., feinste Sorte 7¼ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7⅓ Thlr. bezahlt.

Hafer mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4¹¹/₁₂ bis 5⁷/₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen angeboten, pr. 100 Kilogr. 5¹¹/₁₂ bis 6½ Thlr.

Wicken gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅙ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4⅙ bis 4½ Thlr.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6⅓ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	22	6	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	17	6	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen matt, schlesische 70—73 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 100—103 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat mehr zugeführt, rothe neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Berliner Börse vom 29. December 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	5	141¼ bz
do. do.	2 M.	5	140¼ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	4½	6.21⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅜ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	81⅛ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88¼ B. ⅛ G.
do. do.	2 M.	5	87½ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101⅝ G.
do. consolid.	4½	105¼ bz.
do. 4%ige	4	99⅝ bz
Staats-Schuldscheine	3½	91½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	120⅞ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅜ bz
Pfandbr. Berliner	4½	100⅝ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	80¾ bzG.
Pfandbr. Posensche	4	89⅞ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	95 bz
Rentenbriefe Posensche	4	94 bzG.
Rentenbriefe Preussische	4	95½ bz
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	97½ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	97½ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	95½ G.
Badische Präm.-Anl.	4	111½ etbzB.
Baierische 4% Anleihe	4	112¾ bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92¼ etbzG.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69⅛ bz
Badische 35 Fl.-Loose 38⅝ B
Braunschw. Präm.-Anl. 22¼ bz
Oldenburger Loose 37⅙ bzB.

Louisd'or 110⅛ bz	Dollars — —
Sovereigns 6.22¼ G	Frmd. Bkn. 99⁴/₅ bz
Napoleons 5 10¼ bz	Oest. Bkn. 88⁵/₁₆ bz,
Imperials 5.15½ G.	Russ. Bkn. 81¾ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz
do. rückbz. à 110	5	104⅞ bz
do. do. do.	4½	97⅜ bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	97⅜ bz
do. III. Em. do.	5	95 B.
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	94 bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	102 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104¼ B.
do. do. II. Em.	5	103¼ B.
Meininger Präm.-Pfdb.	4	88⅜ bz
Oest. Silberpfandbr.	5	55½ B.
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	65 G.
Unkb. Pfd. d. Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	80 G.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	100½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	61 B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65⅛ bz
do. Papierrente	4⅕	61 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	93 bzG.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94¾ bz
do. Credit-Loose	—	108½ bzG.
do. 64er Loose	—	83¾ bz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	136⅜ bz
do. do. 1866	5	132 bzG.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87 bz. G.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79¼ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75⅛ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅜ bz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 bz. G.
do. do. p. 1885	6	100⅛ bz
do. 5% Anleihe	5	97⅛ etbzB.
Französische Rente	5	92⅞ bzG.
Ital. neue 5% Anleihe	5	59⅝ bzG.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92½ bzG.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78⅜ bz
Rumänische Anleihe	8	100 bzG.
Türkische Anleihe	5	43⅜ à 3⅞ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	69½ bz G.

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose 9¾ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100½ G.
do. III. v. St. 3¼ g	3½	83½ bzB
do. do. VI.	4½	99⅝ bzB.
do. Nordbahn	5	103½ bzG.
Berlin-Görlitz	5	103⅜ B.
do.	4½	99¼ G.
Breslau-Freib Litt. D.	4½	98½ G.
do. do. G.	4½	98½ G.
do. do. H.	4½	98½ G.
Cöln-Minden III.	4	90½ bzG.
do. do.	4½	101 bzB.
do. IV.	4	91⅜ bz
do. V.	4	91 B.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover Altenbeken	4½	97½ G.
Märkisch-Posener	5	102 G.
Niederschl.-Märkische	4	94⅝ G.
do. do. III.	4	93 G.
do. do. IV.	4½	—
Oberschles. A.	4	90¾ G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90¾ bzG.
do. D.	4	90¾ bz G.
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99¼ bzG.
do. H.	4½	100⅛ bzG.
do.	5	101½ bzB.
do. Brieg-Neisse	4½	98¾ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90⅞ B.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102⅝ bzB
do. Stargard-Posen	4	90½ B.
do. do. II. Em.	4½	99¼ G.
do. do. III. Em	4½	99¼ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101¾ G.
Rechte Oder-Ufer-B.	5	102¼ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	85 G.
Dux-Bodenbach	5	81 bzG.
Prag-Dux	5	62½ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92⅝ bz
do. do. neue	5	87⅝ B.
Kaschau-Oderberg	5	74⅛ bzB.
Ung. Nordostbahn	5	61⁷/₁₆ bz
Ung. Ostbahn	5	53½ G.
Lemberg-Czernowitz	5	64¾ G.
do do. II.	5	75½ bzG.
do. do. III.	5	64½ G.
Mährische Grenzbahn	5	72 B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	40¼ bzG.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83⅝ bzB.
Oesterr.-Französische	3	303¼ bz
do. do. neue	3	290 bzB.
do. südl Staatsbahn	3	246¾ bzG.
do. neue	3	247 etbz. B.
do. Obligationen	5	85⅜ etbzG.
Warschau-Wien II.	5	97¾ G.
do. III	5	95⅜ bz
do. IV.	5	95⅛ bz

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht.	⅗	1	4	30¾ bz
Berg.-Märkische	7½	6	4	105⅞ à ⅝ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	160⅝ bz
do. Dresden	—	5	5	57 bzB.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	98½ bzB.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	199⅞ bz
Berl. Nordbahn	—	5	5	26 bzG.
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	113½ bzG.
Berlin-Stettin	11⁵/₁₂	12¾	4	161 bz
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	97 B
Breslau-Freib.	9½	7½	4	106¼ bz
do. neue	—	5	5	98 B.
Cöln-Minden	11⅕	9⁷/₂₀	4	147⅞ à 7¾ b
do. neue	5	5	5	110 bzB.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	27 bzG
Gal. Carl-Ludw. B.	8½	7	5	99¾ à 100¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	37¾ bz
Hannover-Altenb	5	5	5	43 B.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	60½ bzB.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	68¾ bz B
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	192½ bz
Märk.-Posener	0	0	4	39¼ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8⅓	4	128½ bz.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	266 bzB.
do. Lit. B.	4	4	4	95¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	11	11⁶/₁₀	4	157¼ bzG.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97¾ B.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	185⅝ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	169 bzB.
do. D.	—	—	5	173½ G.
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	201½ à 2 à 1½ b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	112⅞ à 3 b.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	99 à 7¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	31½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	120¾ G.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	68 bzB.
Rheinische	10	9⅖	4	145½ à 5 b
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24 bz
Rumän. Eisenbhn.	5½	3⅗	5	31⅞ bzG.
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	37¾ bzB.
Stargard-Posener.	4½	4⅓	4½	101 bz
Thüringer	10½	9	4	134 bz
Warschau-Wien	12	10	5	83¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102 bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	36⅞ bz
Breslau Warschau	5	5	5	19 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	58 bz
Hannover-Altenb.	5	5	5	66⅞ bz
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	74 bz
Märkisch-Posener	1½	0	5	67⅝ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79¼ bzG.
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	64 bz
Pomm. Centralb.	5	5	5	18 bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	121¾ G.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	80 bz
Saal-Bahn	—	5	5	46¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	—	7½	5	60½ G.
Allg. Deut. Hand. G	—	9¼	5	33 B.
Berliner Bank	15	14	4	64¾ bzG.
Berl. Bankverein.	16	18	5	86⅛ bz.
Berl. Kassen-Ver	12⅖	29³/₁₀	4	300 bz
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	120¼ bz
Berl. Lomb.-Bank.	5	11¼	5	39 B
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	— —
Berl. Prod.-Makl. B	—	8½	5	101¼ bz
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	43½ bzG
Braunschw. Bank.	8½	8⅔	4	121 bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	74 bzB
Bresl. Handels-G.	4¼	9	5	65¼ G.
Bresl. Maklerbank	—	30	5	77⅜ bz
Bresl. Mkl.-Ver. B.	—	7	5	89 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	— —
Bresl Wechslerb.	12	12	4	59⅞ B.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	64⅞ bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	74½ bzB.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	162 bzG.
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	108½ bzG.
Dessauer	—	—	fr.	—
Deutsche Bank	8	8	4	84 bzG
Deutsche Unionsb.	11⅓	9½	4	69 bzG.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	178¼ à 9½ bz.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	fr.	106½ bzB.
do. junge	—	—	4	101 B.
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	60 bzG.
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B	9	9½	4	100⅛ bzG.
Hamb. Nordd. Bnk.	12⅗	13⅝	4	140¼ G.
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	122 G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	104⅞ etbzG.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	58½ bz
Hessische Bank	—	6⅔	5	40 bz
Königsb. do.	11	8	4	75¼ etbzG.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	52 B.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	5	147 bz
Luxemburger do.	12	12	4	120 etbzB.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	103⅞ bz
Meininger do.	12	12	4	112½ bz
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	42 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	21½ bz
Nordd. Grundcr. B.	8	13¾	5	83 B.
Oberlausitzer Bk.	10¾	8³/₁₀	4	71 bzG.
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	4	140 à ½ b.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	61 bz
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	4	20½ B
Posener Bank	6⅘	6½	5	107½ bzB.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	—	8	4	4¼ G.
Preuss. Bank-Act.	12³/₁₀	13½	4	201¼ bz
Pr. Bod. Cr.-Act. B.	14	15	4½	70½ bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	117⅝ bz
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	47½ bz
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	4	89¼ bz
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	5	145¼ G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	73 bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	109½ bzG.
Schl. Centralbank	—	13	4	—
Schl. Vereinsbank	—	9	5	92 bzG
Thüringer Bank	9	14	5	103 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	4	113¾ bz
Weimar. Bank	7	8	fr.	105¾ bz
Wiener Unionbk.	16½	5	4	57 bz
Baugess. Plessner.	11	14	5	73½ bzB.
Berl. Eisenb.-Bd. A	10½	11½	5	157 bzB
D. Eisenbahnb-G.	—	0	5	35½ bzB.
do. Reichs-u Co.-E	—	7¾	5	93¼ bzG.
Märk. Sch. Msch. G.	—	0	5	25½ bz
Nordd. Papierfabr.	8¹/₁₀	8	5	77½ B.
Westend, Com.-G.	16	17	—	10 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	121¾ B.
Schl. Feuervers.	20	17½	4	118 B.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	56¾ B.
Königs- u Laurah.	12¼	29	5	166¼ bz.
Lauchhammer	7	9	5	74½ bzG.
Marienhütte	—	14	5	73 B.
Minerva	0	—	5	24½ G.
Moritzhütte	—	—	5	60 G.
OSchl. Eisenwerk.	—	11	5	30 bzB.
Redenhütte	—	10	5	48 bz
Schl. Kohlenwerk	—	9	5	89 B.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	96¼ bzG.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4½	97¼ bzG.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	115¼ bz
Vorwärtshütte	—	8	5	55 bz
Baltischer Lloyd	10	0	5	34¼ bzG.
Bresl Bierbrauer.	7	—	5	29½ G
Bresl. E.-Wagenb.	7	7½	5	60 etbz
do. ver. Oelfabr.	—	10	5	70 G.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	51 bzG.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	5	38½ G.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	51 bzG.
O. Schl. Eisenb. B.	6	14	5	85¾ bz
Schles. Leinenind.	10	9	5	95 etbz
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	32¾ bzB.
do. Porzellan	—	7	4	87 bz
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	28 B.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	46 bzG.
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	29 B

[Militair-Wochenblatt.] Schmidt v. Altenstadt, Major und Escadr.-Chef im Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab versetzt. Schellmann, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Neisse, zum Zeug-Pr.-Lt. befördert. Mittelstädt, Hauptm., aggreg. dem 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43 und commdrt. als Militair-Lehrer zur vereinigten Art.- und Ingen.-Schule, zum überzählig. Major befördert. v. Schmiedeberg, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, früher Sec.-Lieut. in diesem Regt., im stehenden Heere, und zwar als Sec.-Lt. im 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Garde-Drag.-Regt.) Nr. 23 wieder angestellt. Schultz, Ob.-Lt. u. Comm. d. Eisenb.-Bats. von dem Verhältniß als Mitglied der Prüf.-Comm. des Ingen.Corps entbunden. Greverus, Sec.-Lieut. vom 3. OS. Inf.-Regmt. Nr. 62, v. Scheve II., Sec.-Lieut. vom 4. OS. Inf.-Rgmt. Nr. 63 zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Plön, vom 1. Januar 1874 ab vorläufig bis zum 1. Mai 1874 commandirt. Gr. v. Blücher, See-Cadett, bei der Marine ausgeschieden und als Portepee-Fähnrich mit Patent vom 15. Juli 1869 ꝛc. im 2. Pommerschen Ul.-Rgmt. Nr. 9 angestellt. Diederichsen, Fritze, v. Trützschler u. Falkenstein, Langemak, Frhr. v. Erhardt, Frhr. v. d. Goltz. Stubenrauch I., v. Prittwitz-Gaffron I., Rittmeyer, v. Ehrenkroeck, Wilm, Nees v. Esenbeck, Valette, Mittler, Herz, von Maltzahn, Piraly, Herbing, Unterlieutenant zur See, zu Lieutenants zur See, v. Dresky, Breusing, Siegel, Rosendahl, von Seelhorst, Zeye, Riebe, Broker, Koellner, Dietert, Meuß, Rust, Hellhoff, Landfermann, du Bois, v. Arnoldi, Gehrmann, Hermann, Jachmann, Stiege, Gr. von Königsmarck, Jäckel, Fischer, v. Halfern, Büllers, See-Cadetten, zu Unterlieutenants zur See, mit Vorbehalt der Patentirung, befördert. Koelle, See-Cadett von der 1. Matrosen-Division, zur Reserve entlassen. Gebhardtsbauer, Ober-Maschinist, zum Maschinen-Unter-Ingenieur ernannt. Hassenstein, Capitän zur See, behufs Beaufsichtigung der Zurüstungsarbeiten der Panzer-Fregatten Kaiser und Deutschland nach London commandirt.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Appellationsgerichts-Rath Simon in Cöslin ist an das Appellationsgericht Breslau versetzt. Dem Kreisgerichts-Director Protzen in Anclam ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. Mit Pension sind in den Ruhestand versetzt: der Stadtgerichts-Rath Matthias in Berlin vom 1. März 1874 ab, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, der Kreisgerichts-Rath von Damnitz in Ratibor vom 1. Januar 1874 ab, sowie der Ober-Amtsrichter Krebs in Segeberg von demselben Tage ab, beide unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, und der Kreisgerichts-Rath Lentz in Tilsit vom 1. Februar 1874 ab. — Dem Kreisgerichts-Rath Bering in Halle a. d. S. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Versetzt sind: der Kreisrichter Stieler von Heydekampf in Polkwitz an das Kreisgericht in Löwenberg, und der Kreisrichter Dübeler in Poln. Crone an das Kreisgericht in Schubin. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt und Notar Büning in Medebach, unter Wiederaufnahme in den Richterdienst, bei dem Kreisgericht in Neustettin, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Tempelburg, der Gerichts-Assessor Tetzlaff bei dem Kreisgericht in Schlochau, der Gerichts-Assessor von Petersdorff bei dem Kreisgericht zu Greifenberg in Pommern, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Labes, der Gerichts-Assessor Friese bei dem Kreisgericht in Halberstadt, der Gerichts-Assessor Jordan bei dem Kreisgericht in Siegen, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Berleburg, und der Gerichts-Assessor Dr. Berwin bei dem Kreisgericht in Inowraclaw. — Die von den Notablen des Handelsstandes in Trier getroffenen Wahlen des bisherigen Richters Robert Geller und des bisherigen Ergänzungsrichters Julius Weißebach zu Richtern, sowie des Kaufmanns Franz Karl Wilhelm Limbourg zum Ergänzungsrichter bei dem Handelsgericht in Trier sind bestätigt. Der Rechtsanwalt und Notar Hubrich in Allenstein ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Heilsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Guttstadt, versetzt. — Zu Assessoren sind ernannt: der Referendarius Ziolecki im Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., der Referendarius Freiherr von der Reck im Bezirk des Kammergerichts, und der Referendarius Beschoren im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg. — Dem Depositalkassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Triloff in Berlin, ist bei seiner Pensionirung der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, und dem Kreisgerichts-Secretär, Kassen-Controleur und Sportel-Revisor Loycke in Berlin aus gleicher Veranlassung der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Breslau, den 27. December 1873.

Bekanntmachung.

Zur Sicherung einer möglichst prompten Briefbestellung werden diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche ihre Wohnung jetzt wechseln oder in letzter Zeit gewechselt haben, ersucht, dem Postamte I. hiervon durch eine in die Stadtbriefkasten zu legende schriftliche Mittheilung, folgender Form, Nachricht zu geben:

„Für das Kaiserliche Postamt I. hierselbst.
„Ich wohne vom ..ten .... ab nicht mehr .... Straße,
„sondern .... Straße, Nr. .., .. Etage.
(Name und Stand ꝛc. deutlich zu schreiben.)

Kaiserliches Postamt I.
Nitschke.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.